Nr. 153 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 3. Juli 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand" „Vaterländische Blätter". „Kinder-Zeitung". „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

So geht es nicht!

Die englische Politik geht zuweilen seltsame Wege. London hat den Hoover-Plan, als er der Weltöffentlichkeit unterbreitet wurde, durchaus begrüßt und ihm grundsätzlich zugestimmt. Nach Chequers hat man in Deutschland auch keine andere Stellungnahme von England erwartet. Inzwischen sind die Schwierigkeiten in Paris aufgetreten, an dern Ueberwindung die amerikanischen Unterhändler Mellon und Edge zur Zeit noch angestrengt arbeiten. Da fühlt die britische Regierung das Verlangen, auch ihrerseits zu einer Ueberbrückung der Gegensätze zwischen Washington und Paris beizutragen, und in diesem Bestreben ist sie leider auf den Gedanken verfallen, eine Konferenz der Signatarstaaten des Youngplanes in London anzuregen. Ein solcher Vermittlungsvorschlag entspringt ohne Zweifel den besten Absichten, aber er ist genau das Gegenteil von dem, was Deutschland braucht, und vor allem auch vom Wesen des Hoover-Plans diametral entfernt. Hoovers Vorschlag bezweckt eine möglichst schnelle Hilfe für Deutschland. Eine internationale Konferenz würde dagegen nur eine wochen-, wenn nicht monatelange Verzögerung dieser Hilfe bedeuten. Man hat in diesen Tagen schon mehr als genug verhandelt, und die Lage Deutschlands hat sich seitdem ständig verschlechtert. Wenn der englische Plan verwirklicht wird, so ist die Besorgnis nicht von der Hand zu weisen, daß die ganze Aktion schließlich zu spät kommt. Eine neue Mächtekonferenz ist nicht das, was wir nötig haben. Solche Tagungen haben wir in den letzten Jahren mehr als genug gehabt, ohne daß sie der Welt das Heil gebracht hätten. Auch eine weitere Reparationskonferenz würde keinesfalls das von ihren Befürwortern erhoffte Ziel erreichen, zumal da erfahrungsgemäß jede internationale Konferenz mit einem umfangreichen Apparat aufgezogen wird, der ihre Beweglichkeit von vornherein einschränkt. Der englische Schritt mag den Franzosen ganz willkommen sein, da er ihnen die Möglichkeit bietet, die Amerikaner weiter hinzuhalten; er ist aber durchaus kein freundlicher Akt gegenüber Deutschland, und darum kann die Antwort der Reichsregierung auf einen solchen Vorschlag nur lauten: So geht es nicht. Ob im übrigen Amerika über den britischen Konferenzplan sehr erfreut sein wird, darf billigerweise auch bezweifelt werden, denn er schafft nur neue Schwierigkeiten, neue Aufschiebung und bedeutet im Grunde eine Durchkreuzung des Hooverschen Vorschlages. London hätte besser gehandelt, wenn es sich nicht in die zur Zeit im Gang befindlichen amerikanisch-französischen Diskussionen eingemischt hätte.

Sturmzeichen

Die Staatsautorität ist gerüstet.

Man wird nicht behaupten können, daß das Verhalten der preußischen Regierung gegenüber der vom 4. bis 12. Juli geplanten kommunistischen Sportwoche „Spartakiade" genannt, einen besonders imponierenden Eindruck gemacht habe. Erst wurde das Verbot der Veranstaltung ausgesprochen, dann wurde den kommunistischen Versprechungen geglaubt, daß sich alles in Ruhe und Ordnung und rein sportmäßig vollziehen werde, worauf die Genehmigung erteilt wurde. Dabei ließen die Vorbereitungen der Kommunisten, die Sprache ihrer Presse und die Ankündigungen ihrer Plakate an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Daß die feine Unterscheidung zwischen der Kommunistischen Partei und dem spartakistischen Sportverein nur eine durchsichtige Täuschung sein konnte, hat man wohl auch beim preußischen Innenministerium erkannt. Deshalb hat die Zurückziehung des Verbotes der Spartakiade auch bei der Reichsregierung lebhaftes Erstaunen hervorgerufen. Von dieser Seite dürften der preußischen Regierung auch die berechtigten Bedenken über einen ruhigen Verlauf der Veranstaltung, zugleich mit dem Hinweis auf den schlechten Eindruck im Auslande, deutlich ausgesprochen worden sein. Es bedurfte aber erst der schweren Zusammenstöße, bei denen ein pflichttreuer Beamter erschossen wurde, um die bessere Einsicht in preußischen Regierungskreisen wieder herzustellen. Es kam wiederum zu einem Verbote der Spartakiade, gleichzeitig wurde das „Internationale Komitee", das sich für diese Veranstaltung gebildet hatte, aufgelöst und das Tragen der dafür geschaffenen Abzeichen verboten. So kommt das Verbot der Spartakuswoche reichlich spät, aber hoffentlich nicht zu spät.

Von Kommunisten erschossen

wtb. **Leipzig,** 3. Juli. **Am Donnerstag abend kam es zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu einem schweren Zusammenstoß. Dabei wurden von seiten der Kommunisten mehrere Revolverschüsse abgegeben. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Bauchschuß schwer verletzt; er ist im Krankenhaus der schweren Verletzung erlegen. Das Überfallkommando konnte weitere Ausschreitungen verhindern. Ein der Tat Verdächtiger wurde dem Polizeipräsidium zugeführt.**

Englischer Konferenzvorschlag

Ein Kompromißversuch mit ungewissen Aussichten - Noch keine Einigung in Paris

wtb. **London,** 2. Juli. **Eine amtliche Mitteilung besagt, die Regierung S. M. hat die ernstliche Hoffnung, daß die bezüglich des Vorschlages des Präsidenten Hoover in Paris stattfindenden Erörterungen erfolgreich sein werden. Für den Fall, daß eine baldige Lösung nicht gefunden werden sollte, hat sie ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt, eine Zusammenkunft von Vertretern der hauptsächlich interessierten Mächte zu einem baldigen Datum abzuhalten, um mit einem Mindestmaß von Verzögerung zu einer Vereinbarung zu gelangen.**

wtb **London,** 2. Juli. Reuter meldet aus Paris: Wie verlautet, hat Frankreich den Vorschlag der britischen Regierung, eine Konferenz der Signatare des Youngplans nach London einzuberufen, abgelehnt und eine Konferenz in Paris statt in London vorgeschlagen.

Neue Vertagung

wtb. **Paris,** 2. Juli. Havas veröffentlicht folgendes Communiqué: „Finanzminister Flandin hat heute nachmittag mit dem amerikanischen Schatzsekretär Mellon eine lange Besprechung gehabt. Ueber das Ergebnis dieser Zusammenkunft wird von eingeweihten Kreisen das strengste Stillschweigen bewahrt. Man hat jedoch den Eindruck, daß im Verlaufe dieser direkten Besprechung die Verhandlungen sich relativ befriedigend entwickelt hätten, und daß es möglich sei, daß das Zustandekommen einer Einigung dadurch erleichtert werde. Die französisch-amerikanischen Verhandlungen werden morgen vormittag 10 Uhr im Laufe der Vollkonferenz wieder aufgenommen."

Im übrigen ist in politischen Kreisen bekannt geworden, daß die Vertagung der französisch-amerikanischen Konferenz auf morgen auf einen Wunsch des amerikanischen Schatzsekretärs Mellon zurückzuführen sei. Außerdem berichtet Havas noch, ein Mitglied der französischen Regierung, das an den Verhandlungen teilnahm, habe in den Wandelgängen der Kammer erklärt, die französischen Minister würden morgen, Freitag abend 21 30 Uhr, eine Zusammenkunft mit dem amerikanischen Botschafter Edge haben.

Washington in Erwartung

wtb. **Washington,** 2. Juli. Das Staatsdepartement wartet die heutige Konferenz zwischen Mellon und Laval ab in der Hoffnung, daß die französische Regierung sich nicht den Argumenten des gestern überreichten Memorandums verschließen werde. **Es wurde nochmals betont, daß man im Falle des Scheiterns der Pariser Verhandlungen in sehr kurzer Zeit mit einem Moratoriumsantrage Deutschlands sowie sogar damit rechnen müsse, daß die Reichsregierung nicht einmal den ungeschützten Teil der Reparationen in der Währung der Gläubigerstaaten transferieren könne.**

Zu einer Berliner Meldung, der amerikanische Botschafter hätte Reichsaußenminister Curtius ersucht, wenn möglich auf eine Vermeidung von Stahlhelm- und andern Demonstrationen einzuwirken, um die französische öffentliche Meinung zu beruhigen, erklärt das Staatsdepartement, daß Botschafter Sackett von Washington keine derartige Anweisung erhalten habe. Er habe auch nicht nach Washington berichtet, daß er einen solchen Schritt plane oder schon unternommen habe.

Das Weiße Haus wieder hoffnungsvoller

wtb. **Washington,** 2. Juli. Nach einer langen Konferenz mit Hoover erklärte der stellvertretende Staatssekretär Castle: „Die Verhandlungen in Paris dauern in ausgezeichneter Atmosphäre an. Wir sind sehr optimistisch in bezug auf ihren Ausgang".

Der stellvertretende Schatzsekretär Mills und der Senator Dwight Morrow nahmen ebenfalls an der Konferenz im Weißen Hause teil und begleiteten nach ihrer Beendigung Castle in das Staatsdepartement, um dort die Diskussion fortzusetzen.

Tagung des Verwaltungsrats der Reichsbahn

Gehaltskürzung auch für die Reichsbahnbeamten. — Ausdehnung des Arbeitsbeschaffungsprogramms. — Noch keine Änderung in der Finanzlage. — Anhaltender Rückgang der Einnahmen. — Personalveränderung in der Gruppenverwaltung Bayern.

Am 30. Juni und 1. Juli fand in Berlin die regelmäßige Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft statt.

Der Generaldirektor wurde ermächtigt, die durch die Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen bedingte Kürzung der Gehälter der Reichsbahnbeamten nach den für die Reichsbeamten maßgebenden Grundsätzen durchzuführen. Mit der Reichsregierung ist vereinbart, daß die dadurch im laufenden Jahre eingesparten Mittel in Höhe von rund 40 Millionen RM. zusammen mit 60 Millionen RM. aus dem Krisenfonds der Reichsregierung voll zur Entlastung des Arbeitsmarktes Verwendung finden. Durch zusätzliche Erneuerungsarbeiten sollen in den kommenden fünf Monaten 50 000 Arbeiter Beschäftigung finden, wobei auch Privatunternehmer herangezogen werden. Über die Ausdehnung dieses 100 Millionen umfassenden Arbeitsprogramms auf das in der Notverordnung vorgesehene 200 Millionen RM. Programm schweben noch Verhandlungen.

Die Finanzlage der Reichsbahn sei trotz der Gehaltseinsparungen nach wie vor ernst. Gegenüber dem Jahre 1929 mit 5,4 Milliarden RM. Betriebseinnahmen könne die Jahreseinnahme für das Jahr 1931 nach dem bisherigen Ergebnis nur auf 4 Milliarden RM. geschätzt werden, also ein Rückgang um etwa 1400 Millionen RM., d. h. 26 Prozent.

Dabei ist vorausgesetzt, daß eine weitere Beeinträchtigung des gegenwärtigen Verkehrsbesitzstandes der Reichsbahn infolge Abwanderung zum Kraftwagen verhütet wird. Die Betriebsausgaben sind auf allen Gebieten aufs stärkste gedrosselt, jedoch konnte auf diesem Wege der Ausgleich der Mindereinnahmen auch nicht annähernd herbeigeführt werden.

Der Verwaltungsrat mußte feststellen, daß selbst bei voller Entlastung der Reichsbahn von der Reparationssteuer die Sorge um die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts von Einnahmen und Ausgaben keineswegs behoben ist. Auf jeden Fall muß sich die Reichsbahngesellschaft in der Auftragserteilung für Beschaffungen und bei Anträgen auf Tarifermäßigungen die größte Zurückhaltung auferlegen.

Der Verwaltungsrat nahm Kenntnis von dem Urteil des Reichsbahngerichts in dem Rechtsstreit um die Abgrenzung der Direktionsbezirke im Leipziger Verkehrsgebiet. Er bedauert, daß es nicht möglich war, zu einer Verständigung mit dem Freistaat Sachsen über eine den Bedürfnissen der Reichsbahn und der Wirtschaft entsprechende Organisation im Leipziger Verkehrsgebiet zu kommen und daß deshalb der bestehende, vom finanziellen wie vom Verkehrsstandpunkt gleich unbefriedigende Zustand mit seinen unwirtschaftlichen Mehrkosten auch weiterhin bleiben muß.

Dem Gesuch des Leiters der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Gruppenverwaltung Bayern, Frank, um Versetzung in den dauernden Ruhestand wegen seines vorgerückten Alters stimmte der Verwaltungsrat zu, wobei der Präsident des Verwaltungsrates dem Ausscheidenden im Namen der Gesellschaft für die der Reichsbahn auf schwierigem Posten stets mit strengster Sachlichkeit geleistete Arbeit den wärmsten Dank aussprach.

An seiner Stelle wurde Reichsbahndirektor Löhr von der Gruppenverwaltung Bayern zum Leiter der Deutschen Reichsbahngesellschaft Gruppenverwaltung Bayern, und Mitglied des Vorstandes der Deutschen Reichsbahngesellschaft gewählt.

Der stellvertretende französische Militärattaché in Berlin, Kapitän de Mierry, der seinerzeit in den Königsberger Spionagezwischenfall verwickelt war, ist jetzt von der französischen Regierung abberufen worden und hat Berlin bereits verlassen.

Wiederzusammentritt des Preußenparlaments

Beratung über die Landtagsauflösung am 8. Juli.

Beim Präsidenten des preußischen Landtages ist die Mitteilung der Staatsregierung eingegangen, daß das Volksbegehren rechtswirksam zustande gekommen sei. Der Aeltestenrat des Landtages wird am Dienstag, 7. Juli, den Beratungsplan für den Sitzungsabschnitt feststellen, der an diesem Tage beginnen und voraussichtlich bis zum 10. Juli anhalten wird. Die Frage der Landtagsauflösung wird voraussichtlich am 8. Juli im Plenum zur Beratung und am 10. Juli zur Abstimmung gestellt werden. Man rechnet mit einer großen politischen Aussprache, in der das Verbot der Spartakiade eine besondere Rolle spielen wird. Die Sommerferien sollen nach den Vorschlägen, über die der Aeltestenrat zu entscheiden hat, bis zum 13 Oktober anhalten.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist die Mitteilung des Staatsministeriums von der Rechtswirksamkeit des Stahlhelmvolksbegehrens dem Präsidenten des Landtags mit dem Bemerken übersandt worden, daß das Staatsministerium dem Begehren nicht beitrete, da die erforderliche Mindestzahl von 5 279 977 bei einer Gesamtzahl von gültigen Eintragungen mit 5 955 999 nur unwesentlich überschritten und nicht damit zu rechnen sei, daß in einem Volksentscheidsverfahren die für einen rechtswirksamen Beschluß auf Auflösung des Landtages erforderliche Mehrheit erreicht werden wird.

Reichsratsbeschlüsse

Aufhebung der Zollbefreiung für Tabakerzeugnisse.

Der Reichsrat stimmte am Donnerstag einer Verordnung zu, wonach die Zollbefreiung für Tabakerzeugnisse zum großen Teile aufgehoben wird. Durch diese Verordnung soll vor allem die außerordentlich umfangreiche Ausnutzung der Erlaubnis unterbunden werden, daß man ein bestimmtes Quantum Rauchwaren über die Grenzen zollfrei nach Deutschland hereinbringen konnte. Von dieser Erlaubnis soll in bestimmten Gebieten zum Schaden des deutschen Tabakgewerbes und des Steuerfiskus allzu reichlicher Gebrauch gemacht worden sein. Jedoch wird die Erlaubnis für Reisende, Mundvorrat an Rauchwaren zollfrei mitzuführen, nicht berührt.

Der Reichsrat nahm weiter einige kleine Vorlagen an, darunter eine geringfügige Aenderung der Ausführungsbestimmungen des Maisgesetzes. Richtlinien über die Berücksichtigung von Fehlergrenzen bei der Nachprüfung von Brot und eine entsprechende Verordnung über die Angabe des Brotgewichtes auf Grund der Bestimmungen des Brotgesetzes.

Die Eröffnung des mündlichen Verfahrens in der Angelegenheit der deutsch-österreichischen Zollunion ist vom Ständigen internationalen Gerichtshof auf den 20. Juli, vormittags, festgesetzt worden.

Die spanische Regierung hat eine Verordnung unterzeichnet, durch welche für Spanien der Achtstundenarbeitstag in genauer Anlehnung an das Washingtoner Abkommen eingeführt wird.

Frankreichs Scharfmacher

Im Stile Poincares

Flottendebatte im Senat. — Hetzreden gegen Deutschland. — Der durchgefallene Präsidentschaftskandidat Hennessy faselt von einer deutschen „Angriffsflotte".

wtb. **Paris,** 2. Juni. Der Senat beschäftigte sich heute vormittag mit der Flottenbaurate 1931/32, die die Kammer bereits mit dem Vorbehalt bewilligt hat, daß vor der Auftragserteilung das Parlament über die Tonnage befragt werde. Gegen diesen Vorbehalt der Kammer wurde im Senat von verschiedenen Rednern protestiert. Der Berichterstatter des Marineausschusses betonte, daß man nicht deswegen, weil die Abrüstungskonferenz herrannahe, den Flottenbau verzögern dürfe. Es sei wohl gut, den Frieden zu sichern, aber es liege kein Grund vor, angesichts eines Deutschlands, das Panzerschiffe von besonders technischem Wert auf Kiel lege, angesichts eines Italiens, das 30 Schiffseinheiten von insgesamt 60 000 Tonnen gebaut habe und angesichts eines Englands, das seine Ueberlegenheit zur See behalte, inaktiv zu bleiben. Es stehe auch noch nicht fest, daß die Konferenz wirklich erfolgreich sein werde.

Als der Berichterstatter auf die Schwierigkeiten der französisch-englisch-italienischen Flottenverhandlungen anspielte, ersuchte der Marineminister ihn, dies aus dem Spiele zu lassen; denn das betreffende Abkommen werde noch erörtert werden, und er hoffe, es demnächst zum Abschluß zu bringen.

Der Berichterstatter des Marineausschusses vertrat die Ansicht, daß Frankreich auf der sofortigen Kiellegung der im vorliegenden Bauprogramm vorgesehenen Schiffe bestehen müsse, wenigstens so lange, wie Deutschland sein Panzerschiffbauprogramm nicht auf dem Altar des Friedens und der Verantwortung geopfert habe. Frankreich habe genug Opfer gebracht und nicht nötig, noch weitere zu bringen.

Auch der Marineminister pflichtete der Ansicht bei, daß man die Ausführung des Bauprogramms beschleunigen müsse, weil das Land es nicht verstehen werde, daß man die französische Seeverteidigung angesichts der neuen deutschen Flottenbauten nicht sichere.

Unter den Rednern, die besonders scharf gegen die deutschen Flottenbauten zu Felde zogen, befanden sich die Senatoren Lémery und Rio. Auch Senator Chéron konnte sich nicht enthalten, die Bemerkung zu machen, daß der Durchschnittsfranzose es nicht verstehe, daß Deutschland dauernd sein Elend in alle Welt hinausschreie und doch Geld finde, eine solche Marine aufzubauen. Senator Hennessy bemerkte dazu, Deutschland baue eine Angriffszwecken dienende Flotte, während es 1914 nur eine Defensivflotte besessen habe.

Tumult im Unterhaus

Ausschluß eines Arbeiterparteilers auf Antrag Mac-Donalds. — Handgemenge zwischen Abgeordneten und Polizei.

Seit einem Jahr haben sich im englischen Unterhaus nicht mehr so erregte Auftritte ereignet wie gestern im Zusammenhang mit dem Ausschluß des Abgeordneten der Arbeiterpartei Mac Govern von der Sitzung. Dieser protestierte leidenschaftlich gegen eine Antwort des Staatssekretärs für Schottland über die Gefangensetzung mehrerer Personen, die durch Reden im Park von Glasgow gegen städtische Bestimmungen verstoßen hatten. Da er sich außerdem weigerte, sich auf seinen Platz zu begeben, rief ihn der Sprecher zur Ordnung. **Als Mac Govern dieser Anordnung des Sprechers widersprach, brachte MacDonald einen Antrag auf Ausschluß des Abgeordneten ein, der trotz der Proteste des linken Flügels der Arbeiterpartei mit 515 gegen 16 Stimmen angenommen wurde.** Da Mac Govern sich weigerte, den Saal zu verlassen, befahl der Sprecher, ihn aus dem Sitzungsraum zu führen. Als vier Beamte Mac Govern packten, kam es zu einem Handgemenge. Mehrere Abgeordnete des linken Flügels der Arbeiterpartei hielten die Beamten fest, jedoch gelang es schließlich, ihn aus dem Saal zu führen. Die Sitzung wurde während dieser Auftritte 20 Minuten unterbrochen.

Da Gewalt angewandt werden mußte, bleibt Mac Govern für den Rest der Session bis zum Beginn der nächsten Session von den Sitzungen ausgeschlossen. Er verliert dadurch 100 Pfund Sterling, da ein ausgeschlossener Abgeordneter keine Diäten bezieht.

Flugzeugunglück auf dem Bodensee

Ein Versuchsflugzeug im Gewittersturm untergegangen. — Die Besatzung gerettet. — Wertvolle Instrumente verloren.

Ein von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin gechartertes Junkerflugzeug, „D. 963" — ein älteres Modell —, das auf dem Bodensee meteoreologische und hydromechanische Messungen vornahm, ist Mittwoch abend infolge plötzlich auftretenden Gewittersturmes bei Manzell, unmittelbar vor dem schützenden Hafen, gekentert und völlig zerstört worden. Die aus drei Personen bestehende Besatzung wurde von einem Motorboot der Dorniermetallbauten gerettet. Die Versuche standen unmittelbar vor dem Abschluß und sollten wichtige Ergebnisse zeitigen.

Das Flugzeug, das ein mit Schwimmern ausgerüstetes Landflugzeug war, hatte wertvolle Instrumente an Bord, die nun wahrscheinlich verloren sind. Der Apparat liegt jetzt kieloben zehn Meter vom Ufer entfernt auf Grund.

Krawalle vor dem „Braunen Haus"

wtb. **München,** 2. Juli. Im Laufe des heutigen Nachmittags rückte das Überfallkommando der Münchener Polizeidirektion wiederholt aus, um die Posten vor dem „Braunen Haus" zu entfernen. Durch das Kommando wurden vier Posten festgenommen. Nach Ermittlung ihrer Personalien wurden sie wieder entlassen. Gegen Abend entstand in der Stadt das Gerücht, daß Kommunisten das „Braune Haus" stürmen wollten. Dies lockte gegen 9 Uhr zahlreiche Nationalsozialisten nach der Briennerstraße. Als die Menschenmenge immer größer wurde, griff abermals das Überfallkommando ein und räumte die Straße zwischen dem Karolinenplatz und der Arcisstraße und sperrte sie für jeden Fußgängerverkehr ab. Erst gegen 11 Uhr wurde die Straße wieder freigegeben.

Verbot kommunistischer Demonstrationen in Leipzig

wtb. **Leipzig,** 2. Juli. Das Polizeipräsidium hat mit Rücksicht auf das inzwischen ausgesprochene Verbot der Berliner Spartakiade die für heute angemeldete Werbeversammlung der Interessengemeinschaft für Rote Sporteinheit verboten. Gleichzeitig ist das Verbot auf Versammlungen, Demonstrationen und Umzüge ausgedehnt worden, die dem gleichen Zweck dienen sollen.

Infolge verschiedener politischer Überfälle waren alle kommunistischen Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel verboten worden. Das zunächst für eine Woche vorgesehene Verbot hat das Polizeipräsidium bis auf weiteres verlängert.

Schutzmaßnahmen in Danzig

Auf Grund des am 30. Juni vom Danziger Volkstag angenommenen Ermächtigungsgesetzes hat der Senat vier Verordnungen erlassen, die das Gesetz weiter ausbauen. So sollen Vereine auch dann aufgelöst werden, wenn mit Wissen des Vereinsvorstandes Hochverrat oder andere Delikte erörtert werden, ferner wird der Begriff der Bewaffnung scharf umrissen, und neue Bestimmungen über das Waffentragen werden erlassen. Die dritte Verordnung bringt eine Änderung des Gesetzes zum Schutze der persönlichen Freiheit, während die vierte das Tragen einheitlicher Kleidung durch Mitglieder ausländischer politischer Organisationen ohne besondere Genehmigung des Senats verbietet und unter Strafe stellt. Unter das Verbot des Waffentragens fallen auch die bisher von den Mitgliedern der uniformierten Organisationen ständig getragenen schweren Stöcke. Ein allgemeines Uniformtragungsverbot ist zwar vom Senat in Erwägung gezogen worden; er hat jedoch davon abgesehen, da sowohl rechts wie auch links gerichtete Verbände mit dem Ersuchen an ihn herangetreten sind, ein solches Verbot nicht zu erlassen.

Lipper Land

Bemerkungen

An anderer Stelle ist die offizielle Verlautbarung des Landtagspräsidenten über die Besoldungs-Beratungen des Hauptausschusses veröffentlicht. Ob der angezogene Oldenburger Fall und die zu erwartende Reichsgerichtsentscheidung auf die Vorlage des Landespräsidiums überhaupt zutrifft, wird abzuwarten sein. Das Landespräsidium nimmt es an, und der Landtag glaubte dieser Annahme einstweilen folgen zu müssen. Sollte der Oldenburger Fall keine Parallele bilden, dann wird der Landtag schon früher zusammentreten. Die Gleichstellung der lippischen Beamtenschaft mit derjenigen des Reiches bzw. Preußens hat im Landtage eine überwältigende Mehrheit gefunden.

Staatsprozesse

Von unserem Celler Korrespondenten wird uns mitgeteilt, daß ein von der Landesversicherungsanstalt Hannover gegen Lippe angestrengter Aufwertungsprozeß über 129 000 RM. zu Ungunsten des Landes entschieden worden ist. Die Landesversicherungsanstalt hatte Lippe lange vor der Inflation ein Darlehen von 519 000 RM. zur Förderung des Wohnungsbaues zur Verfügung gestellt. Lippe hatte, wie viele andere Schuldner, das Darlehen 1923 zurückgezahlt und eine angemessene Aufwertung verweigert. Jetzt hat der I. Senat gegen Lippe entschieden. Der Landesversicherungsanstalt sind 129 000 RM. zu zahlen.

*

Lippe scheint bei seinen Prozessen vom Unglück verfolgt zu sein.

Kohlstädt

Ueber Schlangen—Kohlstädt führt die Fortsetzung des Hellwegs, der uralten Verkehrsstraße des Soest-Paderborner Landes, über die Egge nach dem deutschen Norden. Ueber hundert Lastzüge, tausende von Kraftfahrzeugen aller Art, rollen täglich über diese Straße, unglücklicherweise aber auch durch das langgestreckte Dorf Kohlstädt. Unbegreiflich aber ist der Zustand der Landesstraße gerade in dem Dorf. Schlagloch an Schlagloch! Kostspielige Hartasphaltstrecken in unbewohnten Gegenden (z. B. Landesgrenze—Scheerenkrug, Forsthaus bis Stadt Blomberg), sibirische Verhältnisse aber in dem lebhaften und volkreichen Kohlstädt! Wie will die Landesbauverwaltung diese Zustände verantworten?!

„Gründungsseuche in Bausparkassen"

Wir entnehmen der Deutschen Sparkassen-Zeitung folgendes:

Die G. d. F. gibt in Inseratform folgende Aufklärung über die gegenwärtige Lage im Bausparkassenwesen:

Bis Ende 1929 war die Gründung einer Bausparkasse nur bei Erfüllung bestimmter gesetzlicher Vorschriften möglich. Seit 1. Januar 1930 kann jedermann eine Bausparkasse gründen, ohne gesetzlich an die Erfüllung sachlicher oder persönlicher Voraussetzungen gebunden zu sein. Infolge dieses gesetzlosen Zustandes wütet seit 1930 in Deutschland eine Gründungsseuche in Bausparkassen. Die unheilvollen Folgen dieser Seuche finden ihren erschreckenden Ausdruck in der Betrachtung des Vorsitzenden des Wohnungsausschusses im Preußischen Landtag: Von den ihm bekannten 210 Bausparkassen halte er 180 für betrügerisch oder dilettantenhaft; höchstens zehn, wahrscheinlich noch nicht sechs, seien so, daß man sie als seriös und empfehlenswert bezeichnen könne. Leute ohne jedes Vermögen, Leute, die den Offenbarungseid geleistet haben, oder gegen die Haftbefehl erlassen ist, können heute Bausparkassen gründen, Leute, die nichts zu verlieren haben, selbst Vorbestrafte, heischen Vertrauen für die Verwaltung fremder Spargroschen. Die Werbung solcher Kassen verspricht das Blaue vom Himmel herunter. Erst im Oktober 1931 tritt das Bausparkassengesetz in Kraft. Jeder prüfe daher, wann die Bausparkasse gegründet wurde, beurteile sie nach ihren Leistungen und nach der Sicherheit der ihr anvertrauten Spargelder und prüfe auch, ob sie nicht, wenn sie „zinsloses Geld" verspricht, in Wirklichkeit das Mehrfache erlaubter Zinsen in ihren Geschäftsbedingungen versteckt den Bausparern abnimmt. Jeder hüte sich vor einer Kasse, deren Werber die Zuteilung der Bausparsumme nach drei oder sechs Monaten oder selbst einem Jahr Spartätigkeit bestimmt „versprechen". Keine gut aufgebaute Bausparkasse macht derartige Versprechungen. Keine kann sie halten.

Luftkurort Schieder

Der Verkehrsverein Schieder hatte seine Mitglieder zu einer Besprechung am Dienstagabend eingeladen. Nach kurzen Begrüßungsworten ging der Vorsitzende zur Tagesordnung über. Er verlas zunächst ein Schreiben des Lippischen Verkehrsverbandes „Teutoburger Wald", in dem Vorschläge über die Verwendung der von der Regierung zum Ausbau des Kahlenbergturms bereitgestellten Mittel enthalten sind. Um diese Angelegenheit endlich zu erledigen, einigte man sich dahin, die notwendigsten Ausbesserungen sofort in Angriff zu nehmen, nachdem die letzte Besichtigung von den Bausachverständigen stattgefunden hat.

Herr Lehrer Strate hielt dann einen Vortrag über die historisch bedeutsamen Stätten der näheren Heimat, und zwar über die Herlingsburg, den Königshof [illegible] Schieder. Eine aufmerksame [illegible] dankte dem Redner für seine [illegible] es wurde der Wunsch ausgesprochen [illegible] über die Vergangenheit Schieders [illegible] werden möchten.

Sodann fand eine Beratung über die Aufstellung von Ruhebänken und Reklameschildern statt. Es wurde angeregt, die Reklameschilder gänzlich von den Straßen des Luftkurortes verschwinden zu lassen, da diese das Dorfbild beeinträchtigen. Dagegen sollen die Straßen zur besseren Orientierung mit Namen versehen werden. — Von der Gemeindeverwaltung wurde darauf hingewiesen, daß die Pensionsinhaber im eigenen Interesse ihre Sommergäste anmelden müßten. Nach Erledigung einer Reihe kleinerer Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Besoldungsreform vertagt

Vom Landtagsbüro wird uns geschrieben:

Der Hauptausschuß hat in seiner Sitzung am 1. Juli in eingehender Weise darüber beraten, ob die Neuregelung der Besoldung auch auf die im Dienst befindlichen Beamten angewandt werden soll und kann. Es handelt sich dabei um die Frage, ob der § 36, 1 des Besoldungsgesetzes zu den Bestimmungen der Reichsverfassung in Widerspruch steht. § 36, 1 des Besoldungsgesetzes lautet:

> Aenderungen der durch dieses Gesetz geregelten Dienstbezüge, Wartegelder, Ruhegehälter, Uebergangsgebührnisse und Hinterbliebenenbezüge, ebenso Aenderungen der Einreihung der Beamten in die Gruppen der Besoldungsordnung können durch Gesetz erfolgen.

Die Reichsverfassung bestimmt in Artikel 129, 1 Satz 3:

> Die wohlerworbenen Rechte der Beamten sind unverletzlich.

Gegenwärtig schwebt vor dem Reichsgericht ein Prozeß aus Oldenburg, in dem wahrscheinlich die Frage entschieden werden muß, ob die den lippischen Bestimmungen gleichlautenden oldenburgischen Bestimmungen im Widerspruch zur Reichsverfassung stehen. Der auf den 30. Juni angesetzte Termin ist leider auf den 10. Juli verschoben. **Da das Urteil des Reichsgerichts für die Gestaltung der lippischen Vorlage von außerordentlicher Bedeutung ist, erschien die Weiterberatung im Augenblick nicht zweckmäßig.**

Die Anwendung der neuen Besoldungsordnung auf die im Dienst befindlichen Beamten setzt eine völlige Umarbeitung der jetzigen Vorlage voraus. Bei der Schwierigkeit der Materie ist das nicht in kurzer Zeit zu erledigen.

Das Landespräsidium gab die Erklärung ab, nach dem Urteil des Reichsgerichts in der Oldenburger Angelegenheit den Sachverhalt erneut zu prüfen und dem Landtage zu der Herbsttagung bei der dann gegebenen Situation und nach Fühlungnahme mit den Fraktionen eine neue Vorlage zu unterbreiten.

Angesichts dieser Sachlage einigte sich der Hauptausschuß dahin, die Verhandlungen bis zum Herbst zu vertagen. Da die übrigen vorliegenden Angelegenheiten nicht eilen, wird eine Plenarsitzung vor Herbst nicht mehr stattfinden.

Festnahme des Sittlichkeitsattentäters?

Eine verdächtige Person verhaftet.

In den letzten Tagen wurde wiederholt über das schamlose Treiben eines Mannes in der Nähe von Oerlinghausen berichtet, ohne daß es bisher gelungen wäre, seiner habhaft zu werden. Die letzte Anzeige wurde erst vorgestern von einer Witwe S. aus Bielefeld erstattet; die am gleichen Tage ihre Tochter in Leopoldshöhe besuchen wollte. Kurz vor dem Ziel wurde sie von einem Unbekannten in der häßlichsten Weise angesprochen. Die Frau ging jedoch ruhig weiter und erreichte auch unbehelligt die Wohnung ihrer Tochter. Auf dem Rückwege sprang ihr jedoch der Unhold plötzlich aus einem Kornfeld im Adamskostüm wieder entgegen. Als sie erschreckt um Hilfe rief, suchte der sonderbare Wegelagerer schleunigst das Weite und entkam. Wie bereits berichtet, waren am vergangenen Sonntag auch zwei junge Mädchen in ähnlicher Weise angefallen worden. Gestern wurde nunmehr von der Gendarmerie ein aus der Anstalt Grünau entwichener Bursche aufgegriffen, dem ein Diebstahl zur Last gelegt wurde, den er nach anfänglichem Leugnen auch eingestand. Die beiden Mädchen behaupteten bei einer Gegenüberstellung in dem Verhafteten den gesuchten Sittlichkeitsattentäter wiederzuerkennen. Da man bisher **stets einen älteren Mann als den Täter vermutete**, müssen die Aussagen der übrigen überfallenen Frauen abgewartet werden, bevor eine abschließende Feststellung möglich ist.

— **Zu der Sommerausgabe des amtlichen Taschenfahrplans der Reichsbahndirektion Hannover** ist ein Berichtigungsblatt erschienen. Die Fahrkartenausgaben und sonstigen Verkaufsstellen der Taschenfahrpläne geben Berichtigungsblätter unentgeltlich an Käufer von Taschenfahrplänen ab.



Detmold

— **25 Jahre Detmolder Kekswerke A. Fricke A.-G.** Die Detmolder Kekswerke August Fricke A.-G. bestehen heute 25 Jahre und haben sich in diesem Vierteljahrhundert zu einem bedeutenden Unternehmen entwickelt, dessen Erzeugnisse weit und breit bekannt und geschätzt sind. Nicht lange nach der Gründung trat Herr Werkmeister Ridder in die Dienste der Firma, der er seither seine Kräfte gewidmet hat. Wir wünschen dem Unternehmen, der Geschäftsleitung wie dem Personal, auch für die Zukunft stetes Blühen und Gedeihen.

— **Tarifkündigung in der lippischen Industrie.** Vom Gewerkschaftsbund der Angestellten wird uns mitgeteilt, daß der Lippische Arbeitgeberbund e. V. den Tarifvertrag für die Industrie Lippe zum 31. Juli 1931 gekündigt hat.

— **Rheinischer Abend am Krummen Haus.** Auf zum „Rheinischen Abend am Krummen Haus" lautet für Sonnabend die Parole. Bei freiem Eintritt konzertiert die Orchestervereinigung ehem. Militärmusiker. Mit dem Konzert verbunden sind Tanzeinlagen und erstmalig in diesem Sommer eine große Waldbeleuchtung. Den Höhepunkt wird eine Fackelpolonäse bilden, deren Leitung das Tanzlehrerpaar J. Scheffer und Frau übernommen hat. Bei ungünstiger Witterung findet der „Rheinische Abend" am Mittwoch statt.

— **Die Jägerkompagnie des Detmolder Schützenvereins** war gestern abend von dem Exkönig Nieding zu einem Gläschen Bowle eingeladen worden. Zahlreich waren die Jäger am Falkenkrug erschienen und lauschten den Worten ihrer Führer, des Hauptmanns Reinecke wie auch Herrn Nieding. Es wurde betont, daß die Schützengesellschaft durch das letzte Schützenfest sehr gewonnen hätte, und dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß jetzt öfter ähnliche Veranstaltungen die Detmolder Bürger zusammenführen möchten. Es war ein Abend, der an fröhlicher Stimmung und ausgezeichneter Unterhaltung den Stunden am Krummen Hause von Wochen nicht viel nachstand.

— **„Der Hauptmann von Köpenick"**, das von größtem Erfolg auch hier gekrönte Volksstück von Carl Zuckmayer, wird heute Freitag, 19.45—22.30 Uhr, sowie Sonntag, [illegible] zum unbedingt letzten Male in unserem Landestheater wiederholt. Der Theaterbesuch ist die beste und billigste Abendunterhaltung, denn man erhält bereits für 50 Pfg. oder 1.— Mk. sehr gute Sitzplätze.

— **Wasserwärme** in der Werrebadeanstalt: 21 Grad.

Bad Salzuflen

— **Ein Ausreißer.** Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde am Donnerstag u. a. ein Fahrradmarder, der hier in Untersuchungshaft saß, abgeurteilt. In einem ihm günstig erscheinenden Augenblick nahm er die Gelegenheit wahr, um in die langersehnte Freiheit und den Armen der Gerechtigkeit zu entwischen. Man nahm jedoch sofort die Verfolgung auf, und es gelang dem Justizwachtmeister Schrahe, den Flüchtling in der Nähe der Hoffmannschen Stärkefabrik wieder einzuholen und zu stellen. Als er dann immer noch nicht so recht an seinen „Bestimmungsort" zurück wollte, sorgten zwei inzwischen herbeigeholte Polizisten für einen sicheren, ungestörten Rückzug in den Sitzungssaal.

— **Die beiden Jungen,** die verdächtig waren, in der Schötmarschen Badeanstalt eine Uhr und Geld entwendet zu haben, sind inzwischen in Oerlinghausen gefaßt. Sie haben nicht nur die ihnen zur Last gelegte Tat eingestanden, sondern auch noch mehrere in Detmold und Salzuflen verübte Diebstähle.

— **Sonderzug nach Helgoland.** Die Reichsbahndirektion Hannover hat wiederum einen Sonderzug zu stark ermäßigten Preisen angekündigt, der diesmal die Nordseeinsel Helgoland als Ziel hat. Die Fahrt beginnt am Sonntag früh und erstreckt sich insgesamt über die Dauer von drei Tagen. Da durch den seit einigen Tagen eingesetzten Fahrkartenverkauf bereits sehr viele Karten abgesetzt worden sind, empfiehlt es sich, Fahrkarten, die noch am hiesigen Fahrkartenschalter zu haben sind, umgehend zu lösen. Der Zug verkehrt bestimmt.

— **Die Umpflasterung der Oberen Mühlenstraße** ist jetzt beendigt und damit eine schon lange erwünschte Verbesserung des Zuganges zum Bade aus der Stadt geschaffen worden. Es fragt sich allerdings, ob es nicht noch besser gewesen wäre, zunächst einmal an die Untere Mühlenstraße zu denken, die ja ohne Zweifel doch noch weit eher geeignet ist, der geradeste und kürzeste Durchgang nach dem Kurpark und den Badehäusern zu werden. Das alte Projekt von der Weiterführung der einst so zweckmäßig und schön erdachten Salzepromenade über die Untere Mühlenstraße und die Städtische Bleiche muß schließlich immer wieder auftauchen, bis es endlich im Interesse des Verkehrs von der Stadt zum Bade so akut geworden sein wird, daß man gezwungen ist, allen Ernstes an seine Verwirklichung zu denken. Man mag da noch so lange herumgehen, wie „die Katze um den heißen Brei", die Zeit schreitet weiter fort, auch über gewisse Bedenken, die jetzt noch geltend gemacht werden können. Oder will man wirklich glauben machen, daß der klägliche Zustand der sogenannten Städtischen Bleiche noch lange so bleiben kann, wie er jetzt ist? Soll dieser Torso einer Salzepromenade mit seiner lächerlichen „chinesischen Mauer" den Leuten, und namentlich den Fremden, die nach hier kommen, ewig ein Gespött sein? Das wird doch kein Mensch glauben, wenn auch einstweilen eine unbedingte Notwendigkeit nicht vorliegt und Rücksicht zu nehmen ist auf die keineswegs rosige Finanzlage der Stadt. Denn kosten tut die Geschichte schon etwas, aber eine eventuelle Höherlegung der Unteren Mühlenstraße brächte schon den nicht zu unterschätzenden Vorteil, daß die jetzt ständige Hochwassergefahr auf ein wesentlich geringeres Maß beschränkt würde und alle dort stehenden Häuser nicht mehr so stark und leicht in Mitleidenschaft gezogen würden, wie es jetzt bei fast jedem ergiebigeren Regenguß der Fall ist. Also warten wir's ab, bis der Tag kommt, an welchem alle diese Dinge ernstlich in Erwägung gezogen werden müssen. Daß er kommen wird, daran ist schon jetzt nicht mehr zu zweifeln.

— **Die Hamburg-Amerika-Linie**, die hier durch die Buchhandlung Georg Schade vertreten ist, hat in freundl. Übereinkommen mit der Badeverwaltung in der Wandelhalle das Modell eines Übersee-Passagierdampfers aufgestellt. Das Modell, das fast drei Meter lang ist und einen Wert von etwa 6000 RM. besitzt, stellt eine naturgetreue Kopie des Hapag-Dampfers „New York" dar.

— **Kurtheater.** Die reizende, humorvolle Hundegeschichte, der größte Lustspielerfolg des Winters, „Sturm im Wasserglas" von Bruno Frank wird morgen Sonnabend 20—22.15 Uhr, im Kurtheater nochmals wiederholt. Das Haus ist stets restlos begeistert von dem humorvollen Lustspiel. Kleine Schauspielpreise 80 Pfg. bis 2.30 Mk.

— **Die Kammerlichtspiele** warten wiederum mit einem Programm auf, das sämtliche Freunde des Kinos angenehm überraschen wird. „Wilde Orchideen" heißt der neue Großfilm, der ab heute zu sehen sein wird. Die Hauptrolle spielt Greta Garbo, die große schwedische Schauspielerin. In der Rheinisch-Westfälischen Zeitung lesen wir über „Wilde Orchideen": „Der Greta Garbo-Film „Wilde Orchideen" hinterließ bei Publikum und Presse einen nachhaltigen Eindruck. Greta Garbo ist in diesem Fall die ganz große Darstellerin, wie wir sie aus früheren Filmen kennen und die wir in dieser Form nur zu lange vermissen mußten. Ihr Spiel gibt der Reklame von Mund zu Mund reiche Nahrung. Die Vorstellungen in beiden Theatern sind täglich sehr gut besucht." — Ein sehenswertes Beiprogramm vervollständigt den diesswöchentlichen Spielplan. (Siehe heutige Anzeige.)

Lage

— **Herr Inspektor Reimers auf der Molkerei** konnte am gestrigen Tage auf eine 40jährige geschäftliche Tätigkeit als Leiter der Molkerei-Genossenschaft zurückblicken. Diesen Tag der Freude erlebte der Jubilar in tätiger Mitarbeit an dem von ihm geschaffenen Werk. Nach wie vor ist Herr Inspektor Reimers als Seniorchef früh morgens der erste im Betriebe. Mit unermüdlichem Fleiß wurde von ihm der Betrieb nach modernen technischen Grundsätzen ausgebaut. Ueber die technischen Einrichtungen der Molkerei Lage, die wohl als eine der besten Milchbewirtschaftungsstätten mit anzusprechen ist, wurde seiner Zeit in der Landeszeitung berichtet. Allgemeine Anerkennung und höchste Auszeichnungen fanden die Erzeugnisse der Molkerei-Genossenschaft Lage auf landwirtschaftlichen Ausstellungen. Die Rückschau und Ausschau an diesem Ehrentage dürfte dem verdienstvollen Leiter Genugtuung sein für die vier Jahrzehnte Lebensmühe an einem Werk für Volksgesundheit. Daß der Jubilar auch den Wiederaufstieg des deutschen Volkes aus Not und Elend in eine lichtere Zukunft miterleben möge, soll heute unter Glückwunsch sein. Wir wünschen Herrn Reimers in Gesundheit und frischer Rüstigkeit auch weiterhin frohe Schaffenskraft! [23

— **Der Eisenbahnübergang an der Detmolder Straße,** ein Hindernis für den Kraftwagenverkehr, war gestern morgen wieder einmal der Schauplatz eines Autounglücks. Ein von Lage kommender Kraftwagen fuhr gegen die ordnungsmäßig geschlossene Bahnschranke und zertrümmerte dieselbe. Das Auto wurde ziemlich demoliert. Personen wurden nicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt. [23

— **Eine begrüßenswerte Neuerung.** Herr Uhrmachermeister Wilh. Krüger hat an seinem Geschäftshause an der Langen Straße eine von weither sichtbare Uhr anbringen lassen, die allen

Gute Reise!

Dieser Wunsch wird den vielen Reisenden, die in Sommermonaten zur Erholung in die Ferien fahren, immer wieder mit auf den Weg gegeben. Für eine „gute Reise" ist die Vorbedingung völliges Loslösen von den Sorgen und Nöten des Alltags, erst dann kann man die Ferien recht genießen, neue Eindrücke von Land und Leuten in sich aufnehmen. Für die meisten Menschen sind Geldsorgen heute die drückendsten, sich wenigstens in den kurzen Ferienwochen von ihnen frei zu fühlen ist ihnen dringendes Bedürfnis. Aber wer kann das heute? Nur der, der rechtzeitig für die Reise gespart hat, der nicht auf „Pump" zu fahren braucht, denn dann verdüstern die Sorgen um die spätere Abzahlung schon den gegenwärtigen Genuß. Auch mit dem Sparen allein ist es nicht getan, ebenso wichtig ist die Aufstellung eines Haushaltsplanes für die Reise. Man muß sich vorher genau überlegen, wieviel man für tägliche Pension ausgeben, was man sich außerdem leisten kann, dann hat man es nicht nötig, täglich zu rechnen, wie lange das Geld noch reicht, dann passiert es einem nicht, daß man die Reise vorzeitig abbrechen muß, weil der zur Verfügung stehende Betrag aufgebraucht ist.

Um sich auf der Fahrt, im Hotel oder Pension nicht unnötige Sorgen zu machen, daß das Geld verloren geht oder gestohlen wird, empfiehlt es sich, keine großen Summen in bar mitzunehmen, sondern sich einen Reisekreditbrief (Rob) bei seiner Sparkasse ausstellen zu lassen, den man ohne Umstände und Schwierigkeiten bei der Sparkasse des Ortes, an dem man sich aufhält, eingelöst bekommt. Jeder sollte von dieser Einrichtung, die die Sparkassen zur Bequemlichkeit des Reisenden geschaffen haben, Gebrauch machen, dann reist er gut und sicher.

Hiddeser Gemeindeangelegenheiten

Hiddesen, 3. Juli.

Am Montag, 29. Juni, abends 8 Uhr, fand im Sitzungszimmer des Gemeindehauses eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. — Die Gemeindevertreter verhandelten zunächst über die endgültige Abnahme des sogenannten Bentweges. In der Aussprache ergab sich, daß zunächst noch verschiedene Mängel, die bei der kürzlich erfolgten örtlichen Besichtigung zutage getreten sind, abgestellt werden müssen. Erst dann soll über die Abnahme endgültig Beschluß gefaßt werden. — Die Genehmigung zur Anlage eines Wasserabzugsgrabens am Grundstück Keiser (Neue Wiese) wurde einstimmig erteilt. — Der Gastwirt Tiemann (Restaurant „Wildpark") will in Zukunft auch Fremde (Sommergäste) aufnehmen. Die Gemeindevertretung beschloß, die Erteilung der erforderlichen Konzession beim Landrat zu befürworten. — In der seit langem schwebenden Streitsache wegen der Sperrung des sogen. Butterweges auf dem Hiddeser Bent ist jetzt durch den Landrat entschieden worden, daß der betreffende Weg als öffentlicher Fußweg anzusehen ist. — Sodann wurde in längerer Beratung über verschiedene Wasserwerksangelegenheiten verhandelt. Die Wasserwerkskomission soll diese Angelegenheiten zunächst noch einmal beraten und dann der Gemeindevertretung neue Vorschläge unterbreiten. — Auf dem Friedhof ist die Aufstellung einer neuen Pumpe erforderlich geworden. Die Aufstellung ist inzwischen erfolgt. Die nachgesuchte Genehmigung hierzu wurde erteilt.

Am Schluß der Sitzung hatten sich die Gemeindevertreter mit der Abnahme der Gemeinderechnung 1930/31 zu befassen. Die Rechnung schließt in Einnahme mit 17 785,47 RM. ab und in Ausgabe mit 17 808,97 RM. Es ist also ein kleiner Fehlbetrag vorhanden. Die Rechnung des Wasserwerks für 1930/31 lag der Gemeindevertretung ebenfalls vor. Diese Rechnung schließt in Einnahme mit 11.010,68 RM. und in Ausgabe mit 10 528,79 RM. ab. Hier ist also sogar ein bescheidener Überschuß von 481,99 RM. vorhanden. Verschiedene Gemeindevertreter wiesen darauf hin, daß an eine Ermäßigung des Wassergeldes trotz des erzielten bescheidenen Überschusses nicht zu denken sei. Beide Rechnungen sind von der Finanzkommission bzw. Wasserwerkskommission eingehend geprüft. Beanstandungen irgendwelcher Art wurden nicht erhoben. Durch einstimmigen Beschluß wurden daher beide Rechnungen für abgenommen erklärt. Der Vorsitzende der Gemeindevertretung sprach Herrn Vorsteher Grüttemeier seinen Dank für die mustergültige Rechnungsführung aus.

Völkerverständigung im Weinkeller

Das war in Stralsund in der kleinen Weinstube, d. h. um bei der Wahrheit zu bleiben, eigentlich befanden wir uns gar nicht in einer Weinstube, sondern in einem Weinkeller. „Um so besser" wird jeder wahre Zecher hier einwerfen, denn edler Rebensaft schmeckt bekanntlich nirgendwo köstlicher als da, wo er in verstaubten Flaschen seiner Bestimmung entgegendämmert. Aber gleichviel, ob Weinstube oder Weinkeller — am ehesten würde man wohl noch das Richtige treffen, wenn man von einer im Keller gelegenen Weinstube spricht —, jedenfalls erfüllt der Weinkeller, von dem hier die Rede ist, alle Ansprüche und Vorstellungen, die nun einmal mit einer solchen schätzenswerten Oertlichkeit verbunden werden. Nicht nur, daß man dort einen ganz ausgezeichneten Tropfen vorgesetzt bekommt, auch der Raum als solcher erweckt sogleich beim Eintritt das behagliche Gefühl: hier ist's gut sein.

Aber laßt mich bei der topographischen Schilderung noch ein wenig verweilen. Da ist zunächst die Straße, in der besagter Weinkeller zu finden ist. Sie heißt Heilgeiststraße und das ist, wie ich meine, schon von symbolischer Bedeutung. Der Gründer der Firma, ein Schwede namens von Wulfcrona, hat sehr weise gehandelt, als er sein Unternehmen vor mehr denn hundert Jahren gerade in der Heilgeiststraße eröffnete, denn guter Wein ist nach sachverständigem Urteil seit jeher ein Heilgeist gewesen. Und dann ist es auch keine jener Weinstuben, die sich allzu aufdringlich jedermann präsentieren; o nein, von dieser Art ist sie nicht, sie will gesucht und gefunden werden, und das paßt ebenfalls vortrefflich zu dem Begriff einer echten Weinstube. Man kennt diese guten alten Kultstätten des Bacchus aus manchen Erzählungen Wildenbruchs oder Wilhelm Raabes, und ganz gewiß ist, daß der Dichter des „Hungerpastor" wenn er zufällig nicht in Braunschweig, sondern in Stralsund gelebt hätte, hier und nicht anderswo hinterm Schoppen gesessen haben würde. Ja, so eine vorbildliche Weinstube ist die in der Heilgeiststraße!

Da geht man also zunächst durch einen hohen altertümlichen Torbogen und steigt dann eine steile Treppe hinunter — der umgekehrte Weg soll schon manchem schwerer gefallen sein! — und betritt darauf einen niedrigen mit stattlichen massiven Holzbalken versehenen Raum und ist an Ort und Stelle. Die Ausstattung so stilvoll wie es nur eben sein kann.

Der Leser, der meiner Führung bis hierher so freundlich gefolgt ist, möge den etwas langen Weg der schönen Erinnerung an eine kurze Stunde zugute halten, die wir Pressevertreter auf der Fahrt nach Rügen dort verbracht haben. Von ihr einiges zu berichten, sei darum verstattet.

Da saßen wir also auf den gewichtigen Eichenstühlen oder in den gediegenen schwarzen Ledersofas — Damen und Herren jeder Altersklasse aus Niedersachsen und Westfalen — in fröhlichem Kreise, in fröhlicher Laune beim Glase voll edlem „Graacher Himmelreich", das uns der treffliche Kellermeister kredenzte. Aber diese Persönlichkeit muß dem Leser noch vorgestellt werden, denn sie gibt dem Bilde erst die rechte Folie und gehört als Faktotum des Hauses natürlich auch in diese Schilderung. Daß überhaupt ein richtiger Kellermeister und nicht etwa ein befrackter Jünger Ganymeds dort unten schaltet, wird wohl nach allem, was bereits über den Charakter der Oertlichkeit gesagt ist, niemand mehr in Verwunderung setzen; doch dieser Kellermeister darf füglich als Vorbild seines Standes gelten und würde sich auch in der Mönchskutte als Bruder Kellermeister sehr gut ausnehmen. Ein Hüne von Gestalt, hemdsärmelig, ohne steifen Halskragen, mit einer sauberen blauen Schürze vor dem sich allmählich rundenden Korpus, entsprach er so ganz dem Bilde, das sich jeder von einem zünftigen Weinkellerbehüter macht. Still und würdevoll waltete er seines menschenfreundlichen Amtes und ging ab und zu, um eine neue Flasche aus seinen Schätzen zu holen und sie in die eisgefüllten Kübel zu stellen.

Konnte es inmitten solcher Umgebung ausbleiben, daß sich alsbald Herz und Zunge lösten, manch frohes Lied angestimmt und zwischendurch auch rednerisch begabte Mitglieder der Runde das Wort zu kurzweiligen Ansprachen nahmen? Wobei zu bemerken ist, daß sie zuvor nicht, wie sonst üblich, an ihr Glas klopfen durften, sondern sich zur Ankündigung ihrer Reden einer imponierenden Glocke bedienen mußten, die von der niedrigen Decke herniederhing und mit ihrem durchdringenden hellen Ton auch dem lautesten Stimmengewirr schnell ein Ende bereitete. Von dieser sinnigen Einrichtung wurde denn auch eifriger Gebrauch gemacht.

In jeder Gesellschaft pflegt jemand zu sein, der die Kunst der Rede in besonderem Maße versteht, und auch wir hatten schon am ersten Abend in unserer Mitte eine Persönlichkeit entdeckt, der ohne weiteres die Rolle des offiziellen Sprechers bei allen passenden Gelegenheiten zufiel. Es war dies ein älterer, freundlicher Herr mit würdigem Bart, ganz gewiß eine Respektsperson, der sich aber ein jugendliches Herz bewahrt hatte und überall zu finden war, wo Lust und Laune ihr Zepter schwangen. So durfte er auch bei dem Besuch im Weinkeller des seligen Wulfcrona keineswegs fehlen, und es dauerte denn auch nicht allzu lange, bis auch für ihn die Glocke in Bewegung gesetzt wurde. Schon stand er mit blitzendem Auge hoch aufgerichtet da, und nun hörten wir aus seinem beredten Munde eine treffliche Trinkrede in wohl gefügten Versen wie sie ihm eben der genius loci eingab. Diese Kellerdichtung aus dem Stegreif, in der auch des Lipperlandes rühmend gedacht wurde, trug ihrem Autor eine spontane Ovation ein und konnte seine Popularität nur noch steigern.

Als er eben geendet und sich unter dem Beifall der Versammlung wieder niedergelassen hatte, öffnete sich die Tür und etwa 15—20 Knaben drängten zu uns herein. Ich kann nicht sagen, daß unsere Gesellschaft, die bis dahin allein das Feld behauptet hatte, darüber entzückt gewesen wäre, aber schließlich mußten wir uns wohl oder übel damit abfinden, daß der gastliche Aufenthaltsort für jedermann offen stand, wenngleich das Erscheinen so vieler Jungen in einer Weinstube doch unsere Verwunderung erregte. Das Rätsel sollte sich bald lösen. Fremde Laute schlugen an unser Ohr und die anfänglich etwas in Stocken geratene Unterhaltung setzte dann um so lebhafter wieder ein, als wir vernahmen, daß es die Tertia der Oberrealschule in Göteborg war, die sich mit ihrem Klassenlehrer auf einer Wanderfahrt durch Deutschland befand und vor ihrer Heimkehr nach Schweden auch noch der mit ihrem Vaterlande in vergangenen Zeiten so eng verbunden gewesenen Stadt Stralsund einen Besuch abstattete. Auch zu ihnen war die Kunde gedrungen, daß einstmals ihr Landsmann Wulfcrona hier eine Weinhandlung gegründet und in dem Weinkeller schon der Major von Schill pokuliert hatte. Nun, wir verstanden kein Schwedisch und die frischen Schwedenjungen noch viel weniger Deutsch, aber zum Glück sprach ihr Ordinarius, ein junger Professor, recht gut Deutsch; so stand der Verständigung zwischen den Angehörigen der beiden germanischen Länder nichts mehr im Wege, und man darf es schon glauben, daß wir uns mit Eifer und auch wohl mit einigem Erfolg die Pflege der deutsch-schwedischen Beziehungen angelegen sein ließen. Da hielt unser Reiseleiter eine zündende Ansprache, die mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf den König von Schweden und das schwedische Volk endigte; dann bekam der Herr Professor ein frisches Glas in die Hand gedrückt, stieg auf einen Stuhl und erwiderte mit einem nicht minder wirkungsvollen Toast auf den Reichspräsidenten und Deutschland, begleitet von einem donnernden Hurra seiner Zöglinge, die uns weiterhin noch einige der schönen schwedischen Volkslieder sangen und zum Schluß ihre Nationalhymne anstimmten. Viele, viele Jahre mag es her gewesen sein, seit zuletzt die feierliche Weise des Liedes „Du gamla, du friska, du fjellhoega Nord" („Du alter, du freier, du felshoher Nord") in diesem Raum erklungen war, vielleicht war es überhaupt das erstemal gewesen. Stehend lauschten die Deutschen diesen ungewohnten Klängen, um dann mit dem Deutschlandlied zu antworten. Als wir Abschied voneinander genommen hatten und wieder zum Tageslicht emporstiegen, nahmen beide Teile die Erinnerung an eine Freundschaftsstunde zwischen zwei stammverwandten Völkern mit, von der hüben wie drüben der Ostsee noch manchesmal gesprochen werden wird.

Erich Reinhard.

Wandern, Reisen, Ferienfreuden — das ist die Losung, unter der das Juliheft von Velhagen & Klasings Monatsheften steht. Paul Oskar Höcker schildert in einem mit herrlichen Lichtbildern geschmückten Beitrag das Ostseejahr und seine Bedeutung. Paul Paeschkes farbige Impressionen führen uns in das revolutionäre und dennoch in ewiger und unberührbarer Schönheit gesegnete Spanien. An Fahrten nach Bayreuth klingt an die gelehrte Arbeit von Franz Kampers über Parzival und den Gral. Der Zimmermann ist kein Gralssucher, aber er nennt sich den König der Handwerker, und Christian Bouchholtz schildert diesen romantischen Wandergesellen von heute. Nach Norwegen auf Lachsfang, einen spannenden Sport, führt uns Albert Schmitt, nach Irland, dem seit zehn Jahren befreiten Staat, Prof. Dr. Wilhelm Dibelius. Unterhaltende Winke für Charakterkunde auf Reisen gibt Prof. Dr. Emil Utitz der bekannte Haller Psychologe. Eine Feriennovelle ist „Diana am Kreuzkopf" von Otto Gmelin. Ungewöhnlich spannend setzt die Erzählung „Nana the-kiang" von Bernhard Kellermann ein. Auch sie führt den Leser in die Ferne und ihre Abenteuer. Heimischen Freuden gelten Dr. Paul Weiglins lustig und bunt illustrierte Plauderei „Guter Tobak — meine Lust" und Paul Kaches jeden Blumenfreund fesselnde Betrachtung über Rosen und ihre neuen Modefarben. Der Schluß von Ernst Wicherts Roman „Jedermann", zahlreiche Kunstbeilagen, Bücherbesprechungen aus allen Gebieten, die stets fesselnde Illustrierte Rundschau vervollständigen das Heft. Es zeigt sich in einem neuen, von Emil Preetorius geschaffenen Gewande, über dessen Wahl eine Plauderei im „Beobachter" Rechenschaft ablegt.

Können Tiere lachen?

Wenn man sich Schopenhauer anschließt, der das Lachen ein sehr merkwürdiges „Phänomen" nennt, das ebenso wie die Vernunft ausschließlich der menschlichen Natur eigen sei, so ist die Frage, ob Tiere lachen können, eigentlich schon beantwortet. Allerdings indirekt und negativ. Es fragt sich, ob man nur den Philosophen sprechen lassen darf, der von vornherein behauptet, daß die Gabe zu lachen, mit der höheren Entwicklung des Geistes überhaupt im Zusammenhang steht oder ob man nicht auch ausgezeichnete Beobachter der Natur um ihre Ansicht befragen sollte.

Auffallend ist, daß sich die abgeschlossenen Beobachtungen solcher Naturforscher vielfach auf eine Tiergattung beschränken: auf den Hund. Das darf aber nicht als Einseitigkeit oder Oberflächlichkeit angesehen werden. Der Hund ist vielmehr nach ihrer Meinung unter den Tieren das Individuum, bei dem sinnenfällige Aeußerungen, die wir Lachen nennen, häufiger und wahrscheinlicher festzustellen sind als bei irgendeiner anderen Tiergattung.

Charles Bell, den Darwin in seinem Werk: „Expression of the emontions in men und animals" anführt, behauptet, daß Hunde ihre Zärtlichkeiten in einer Weise ausdrücken, die dem Lachen ähnelt. Turgenjeff sagt in den Erinnerungen eines Jägers wörtlich: „Es ist bekannt, daß Hunde die Fähigkeit besitzen, zu lachen, und sie können sogar sehr freundlich lachen."

Die Ansicht, daß Hunde lachen, ist weit verbreitet, und ihre Glaubwürdigkeit wird von Leuten, die sich viel mit Hunden befassen, durch Beispiele belegt. Immerhin wird man solche Beobachtungen von Edmund de Concourt, der in seinem Journal erwähnt, seine Wirtschafterin Pélagie behaupte, sie kenne einen Hund, der wie ein Mensch lacht. Darwin nennt Beispiele von verschiedenen Affenarten, die durch unser Kichern oder Lachen ähnliche Laute ihrer Freude Ausdruck geben. Er verweist auf die Bestätigungen dieser Ansicht durch Wärter in zoologischen Gärten, die das Gemütsleben der ihrer Obhut anvertrauten Tiere ja kennen müßten.

Im übrigen wird Schopenhauers Meinung, daß die Gabe, zu lachen, nur dem Menschen eigen sei, nach wie vor bezweifelt, und widerlegt ist seine Behauptung, daß das Lachen mit der höheren Entwicklung des menschlichen Geistes im Zusammenhang steht.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 3. und 4. Juli.

Am 3.: Schwache bis mäßige südwestliche bis westliche Winde, wolkig, zeitweise bedeckt, Neigung zu Regen und vereinzelten Gewittern, Mittagstemperaturen um 20 Grad.

Am 4.: Mäßige westliche Winde, stark bewölkt, zeitweise Niederschlag, Mittagstemperaturen um 20 Grad.

*

Witterungsübersicht vom 2. Juli 1931.

Ueber Mitteleuropa hat starker Luftdruckfall eingesetzt. Der Abbau des hohen Druckes ist daher ganz außerordentlich rasch erfolgt; er liegt heute über dem Bottnischen Meerbusen. Die Depression im Norden von Großbritannien hat sich weiter vertieft, auf ihrer Südseite dringt Warmluft gegen den Kontinent vor. Die Verlagerung der Depression erfolgt in ostsüdöstlicher Richtung. Gleichzeitig entwickelt ein südwesteuropäisches Tiefdruckgebiet sich nach Nordosten, so daß die jetzt herangeführte Luft ziemlich weit von Süden kommt. Bei ziemlich starker Bewölkung bleiben die Temperaturen normal. Es besteht Neigung zu Regen und vereinzelten Gewittern.

*

4. Juli: Sonnenaufgang: 3.43 Uhr,
Sonnenuntergang: 20.25 „

Passanten genaue Zeitangabe vermittelt. Die Anbringung dieser Uhr im Hauptverkehrspunkt unserer Stadt dürfte dankbar begrüßt werden. [23

— **Ein gemeiner Streich!** In der vorletzten Nacht wurde der Schaukasten des Photographen A Brand an der Friedrichstraße das Opfer einer Rauferei, die dort junge Leute aufführten. Es ist dieses bereits das drittemal, daß man den Schaukasten zertrümmert. Die Polizei scheint den Uebeltätern auf der Spur zu sein. [23

Horn

— **Die Heidelbeerernte** hat in der hiesigen Gegend seit einigen Tagen begonnen. Täglich sieht man Männer, Frauen und Kinder mit Körben und Eimern in den Wald pilgern, ohne jedoch meist mit vollen Gefäßen heimzukehren. Denn im Gegensatz zum vorigen Jahr ist in diesem Jahr nur eine mittlere Durchschnittsernte zu erwarten. Es ist an den meisten Stellen eine emsige Beerensuche. Zudem sind viele Früchte auch noch nicht reif, und es empfiehlt sich, mit dem Einsammeln noch kurze Zeit zu warten, da sonst die unreifen Beeren zertreten werden. Auch müssen Männer sehr vorsichtig mit brennenden Zigarren und Zigaretten umgehen, und alle Waldbesucher müssen sorgfältig darauf achten, daß Schonungen und Kulturen nicht beschädigt werden. Die Forstschutzbeamten werden gerade in dieser Zeit ein wachsames Auge haben. Wenn das Beerensammeln mit der nötigen Vorsicht und Umsicht geschieht, werden allerdings keine Schwierigkeiten gemacht werden. Die Waldbeeren sind ein gesundes Nahrungsmittel und ihre Verwendung ist daher im volksgesundheitlichen Interesse sehr zu begrüßen. [14

Oerlinghausen

— **Auf eine erfolgreiche Tätigkeit** darf der Kassierer der hiesigen Landesbank-Nebenstelle, Herr Heinrich Freitag, zurückblicken, der 42 Jahre lang im Dienst der Landessparkasse und später der Landesbank gestanden hat und nun am 1. Juli in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist. Herr Heinrich Freitag hat sich in seiner langjährigen Tätigkeit um die Entwicklung der hiesigen Landesbank-Nebenstelle sehr verdient und bei der hiesigen Bevölkerung sehr beliebt gemacht. Neben seiner beruflichen Tätigkeit hat Herr Freitag immer noch Zeit gefunden, wenn es galt, verschiedenen gemeinnützigen Vereinen der Stadt mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Noch heute führt er mit seltener Liebe und Uneigennützigkeit den Schriftführerposten der Freiw. Feuerwehr, wie er auch andern Vereinen seine Arbeitskraft immer noch zur Verfügung stellt. Wir wünschen unserm beliebten Mitbürger einen ruhigen und schönen Lebensabend. [20

— **Wer hat geschossen?** Noch ist der feige Überfall auf einen Bäckergesellen in der Nähe des Kreuzkruges kaum vergessen, bei dem der Überfallene durch einen Beinschuß erheblich verletzt wurde, und schon trifft die Nachricht von einem neuen Überfall ein, der sich am Dienstag voriger Woche auf der Straße Spitzenkrug—Oerlinghausen in der Nähe der Ziegelei Reinecke abspielte. Ein junger Mann aus Oerlinghausen kam mit seinem Rade aus der Richtung Helpup, als er gegen 1 Uhr nachts im Dickicht des Langen Berges plötzlich ein Geräusch hörte. Gleich darauf fiel ein aus etwa 20 Meter Entfernung abgefeuerter Revolverschuß, der unzweifelhaft dem jungen Mann gegolten hatte, schlug doch die Kugel in nächster Nähe ein. Der Radler riß sofort seine Laterne vom Rade und hörte nur noch sich entfernende eilige Schritte. Leider machte der junge Mann erst nach einer Woche der Polizei Meldung von diesem Vorfall, so daß es nach diesem Zeitverlust schwerlich gelingen wird, des feigen Schützens habhaft zu werden. [50

Barntrup

— **Kirchliches.** Der nächste Sonntag, der 5. Juli, soll, wie man hört, für unsere Kirchengemeinde ein Festsonntag werden. Der frühere Seelsorger in Barntrup, Pastor Reichardt aus Heiden, wird dann am Morgen in der Kirche den Gottesdienst halten und der Kirchenchor sich mit mehreren Chören daran beteiligen. Am Nachmittag wird eine Fortsetzung der Feier unter den Barntruper Eichen bei Selbeck stattfinden, die um ¾4 Uhr beginnt. Auch hier wird Pastor Reichardt reden und es wird ferner von der Mission erzählt werden. Zur Belebung der Feier werden der Posaunenchor aus Alverdissen sowie auch der Kirchenchor mitwirken. Da viele Barntruper sich gewiß freuen werden, ihren alten Seelsorger einmal wiederzusehen, so ist hoffentlich damit zu rechnen, daß das Fest eine reiche Beteiligung finden wird.

Blomberg

— **Von Schwermütigkeit befallen,** suchte eine hiesige Ehefrau den Tod im Wasser an der Dellbrücke. Den Hinterbliebenen bringt man allerseits herzliche Anteilnahme entgegen. [8

Amt Detmold

Bad Meinberg, 3. Juli. „Ein Abend jugendlicher Freude in Bad Meinberg", so lautet der Rahmen, in dem am Mittwoch, dem 8. Juli, die Schülerinnen der Meinberger Volksschule unter Leitung von Lia Kemmerich gymnastische Vorführungen zeigen. Das Interesse für die Darbietungen ist allem Anschein nach groß; denn in den Uebungsstunden gibt es schon immer, wie die Sonntagsnummer der Zeitung ganz richtig schrieb, viele Zuschauer.

Externsteine, 2. Juli. Die nächsten Spiele von „Irminsul" finden am Freitag und Sonntag um 16½ Uhr und außerdem am Sonnabend um 20½ Uhr statt. Für Schüler ist der Preis der Karten 30 Pfg.

Eblenbruch, 1. Juli. Am Sonntag, 5. Juli 1931, gedenkt der Jugendbund für entsch. Christentum sein 8. Jahresfest bei Landwirt Kleinmann-Gresterkate zu feiern. Festredner: Sekretär Großpietsch-Celle. Jedermann ist herzlich eingeladen. Anfang 3.30 Uhr.

Amt Brake

Lieme, 2. Juni. Einen Lichtbildervortrag veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Eigenheimbundes Niedersachsen am Sonnabend um 8 Uhr in Kruse. Der Bezirksleiter, Herr Lehrer Schröder, wird die nötigen Erklärungen zu den Bildern geben. Jedermann ist freundlichst eingeladen. [10

Hillentrup, 1. Juli. Verkehrsunfall. In der Wegekreuzung an der Papiermühle stieß heute morgen ein von Hillentrup kommendes Auto mit einem von Schwelentrup kommenden Motorrade zusammen. Der Fahrer des Motorrades erlitt, wie gleich nach dem Unglücksfall der Arzt feststellte, eine nicht allzu gefährliche Kopfwunde. Das Motorrad wurde stark beschädigt, während bei dem Wagen nur die Kotflügel verbogen wurden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Die wenig übersichtliche Kreuzung dürfte das ihrige zu dem Unfall beigetragen haben. [10

Amt Blomberg

Belle, 2. Juli. Ein Rasensportverein wird in den nächsten Wochen gegründet werden. Hoffentlich beteiligen sich ausnahmslos alle sportlich interessierten Kreise.

Um die Sanierung eines Erdteils

Australiens Notjahr und Notgesetze

Auch Australien hat sich endlich dazu aufgerafft, durch Gesetze, die der Sache nach fast ebenso einschneidend sind, wie die deutschen Notverordnungen, den Versuch zur Vermeidung des scheinbar schon unabwendbaren Staatsbankerotts zu unternehmen. Man muß sich vergegenwärtigen, wie vor einem halben Jahre noch die Situation in diesem, einst als weißes Arbeiterparadies gerühmten Erdteil lag: Währung und Staatspapiere kamen ins Rutschen und verloren im Laufe weniger Wochen über ein Drittel, die Papiere bis über die Hälfte ihres Wertes. Einzelne Bundesstaaten begannen gegen die Zentralregierung zu rebellieren, die Frage der Auflösung des Staatenbundes wurde erörtert, und es schien, als ob das Chaos über diesem gefährlichsten Außenposten des britischen Empire zusammenschlagen solle.

Die notwendigen Ersparnismaßregeln durchzusetzen, schien anfangs möglich; der australische Arbeiter ist seit Jahrzehnten einen Lebensstandard gewohnt, u. a. den ihn mancher deutsche mittlere Beamte beneiden würde. Er war ferner gewohnt, diesen Lebensstandard mit unerschütterlicher Gleichmäßigkeit sich heben zu sehen. Zuwanderung, die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt bedeuten konnte, Angebote billiger Arbeitskräfte wurden rücksichtslos und mit allen Machtmitteln der sehr mächtigen Gewerkschaften ausgeschaltet, wobei sogar der Landhunger englischer Auswanderer nicht befriedigt wurde, sofern sie nicht weitgehende Garantien dafür erbringen konnten, daß eine Beeinträchtigung des Lebensstandards, der Löhne, der sozialen Situation überhaupt, durch ihre Zulassung nach Australien nicht zu befürchten sei. Ein Farmer, der sich schließlich nicht mehr in der Lage sah die gewerkschaftlich festgesetzten Tarife an seine Arbeiter zu bezahlen, mußte seine Farm einfach aufgeben. So sind in Westaustralien viele zehntausende neuer Siedlungen nach verheißungsvollen Anfängen wieder im Stich gelassen worden.

In diese Mauer der sozial- und wirtschaftspolitischen Vorurteile Bresche zu legen, war die Aufgabe der Arbeiterregierung Scullin. Lange schien es, als ob es ihr nicht gelingen werde. Nun, im letzten Augenblick, ist es ihr gelungen, die Regierungsparteien und einen ausreichenden Teil der Opposition zu einer nationalen Notgemeinschaft zusammenzuschließen, deren Reorganisationsprogramm soeben vom Parlament angenommen ist. Der Kern dieses Notprogramms ist eine Senkung des australischen Lebensstandards um rund 20 Prozent — ein wahrhaft epochemachender Einschnitt in die sozialpolitische Geschichte Australiens, ferner sieht das Programm eine Konvertierung der inneren Anleihen zwecks Erniedrigung des Zinssatzes um etwa 22,5 Prozent auf 4 Prozent vor, was bei einer Summe der inneren Schulden von rund 11 Milliarden RM. immerhin schon rund 130 Millionen RM. Ersparnisse pro Jahr bedeutet. Die Gehälter, Löhne und Pensionen werden um 18 bis 25 Proz., die der Soldaten, Witwen, Waisen und Invaliden um 10 bis 12,5 resp. 15 Prozent herabgesetzt. Der Staat Neusüdwales ist sogar zu der radikalen Maßnahme der Festsetzung eines absoluten Gehaltsmaximums von 10 00 RM. im Jahr geschritten. Findet die Regierung Scullin Zeit, dieses Programm durchzusetzen, so mag es sein, daß ihr im Zusammenhang mit der auch Australien entlastenden Hoover-Aktion das Werk der Sanierung des Erdteils glückt.

Aus den Nachbargebieten

Messer in Frauenhand

mc. **Bielefeld,** 2. Juli. In den Mittagsstunden waren in der Steinheide zwei Frauen, angeblich durch beleidigende Aeußerungen der einen, in Streit geraten. Die Beleidigte ging dabei ihrer Gegnerin mit einem Messer zu Leibe und verletzte sie durch einen Stich in der Herzgegend schwer.

*

Kleinbahn und Motorrad.

mc. **Bielefeld,** 2. Juli. Heute morgen, kurz nach 7 Uhr, wurde an einem Bahnübergang der Strecke Bielefeld—Enger ein Motorradfahrer von der Kleinbahn angefahren. Das Hinterrad des Motorrades wurde von der Lokomotive erfaßt und der Fahrer auf die Straße geschleudert, wo er mit schweren Verletzungen besinnungslos liegen blieb.

*

Die Glasfabrik Porta wieder voll beschäftigt.

Porta, 2. Juli. Die Glasfabrik Porta wird dieser Tage ihren Betrieb wieder voll aufnehmen. Dieser war seit Anfang März stillgelegt. Nur in der Korbmacherei blieb ein beschränkter Betrieb aufrecht erhalten. Etwa am 10. Juli sollen rund 200 Arbeiter eingestellt werden. In der Zwischenzeit sind von der Glasfabrik eine Reihe moderner Maschinen aufgestellt worden.

Die Strompreise in Oeynhausen

Angriffe gegen das Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg.

Bad Oeynhausen, 2. Juli. Die Strompreispolitik des Elektrizitätswerks Minden-Ravensberg war schon in der letzten Stadtverordnetensitzung Gegenstand einer scharfen Kritik gewesen. Der Magistrat wurde damals beauftragt, auf eine fühlbare Tarifsenkung hinzuwirken. Nunmehr teilte der Magistrat in der Stadtverordnetensitzung mit, daß er im Sinne der von den Stadtverordneten gegebenen Anregung vorstellig geworden wäre. Der Aufsichtsrat des EMR. hatte darauf erwidert, raß die Strompreise im Vergleich zu denen der Nachbarwerke niedrig lägen und daß eine solche Senkung nicht angezeigt sei. Die Stadverordnetenversammlung war von dieser Erklärung nicht befriedigt. Sie wünschte dringend, daß der Bürgermeister als Mitglied des Aufsichtsrats der EMR. auf eine Senkung der Gehälter hinwirke, um die Ersparnisse einer Stromsenkung zugute kommen zu lassen. Sehr beifällig aufgenommen wurde die weitere Forderung, daß Bürgermeister Dr. Neuhäuser vor seinem Antrag im Aufsichtsrat eine Einheitsfront der beteiligten Städte und Gemeinden schaffen solle.

Die russischen Archive öffnen sich

Ein wichtiger Beitrag zur Kriegsschuldfrage.

Nachdem Deutschland, Oesterreich, Frankreich und England mit gutem Beispiel vorangegangen sind, geht nun auch die Sowjetunion daran, die russischen Akten der Vorkriegszeit herauszugeben. Einzelmaterial aus den russischen Archiven ist bereits bekannt. Es fehlte bisher nur an einem vollständigen Aktenwerk, das die Vorkriegsepoche zuverlässig geschildert hätte. Ein solches großzügiges Aktenwerk ist jetzt von den sowjetrussischen Historikern, an deren Spitze Pokrowski steht, in Angriff genommen worden. Das vielbändige Aktenwerk, das die Jahre von 1878 bis 1917 behandeln soll, erscheint unter dem Titel „Die internationalen Beziehungen im Zeitalter des Imperialismus". Das große deutsche Aktenwerk diente dabei den russischen Historikern als Muster.

Gleichzeitig mit der russischen Ausgabe der Dokumente wird erfreulicherweise auch eine deutsche Ausgabe erscheinen. Schon als Pokrowski auf der russischen Historikerwoche in Berlin im Jahre 1928 von den großzügigen Plänen der Sowjets Mitteilung machte, setzte sich die Deutsche Gesellschaft zum Studium Osteuropas mit den zuständigen Moskauer Stellen in Verbindung. Der deutsche Historiker Prof. Dr. Hoetzsch erkannte sofort die Wichtigkeit, die die russischen Dokumente für die Erforschung der Kriegsursachen und zur Klärung der Kriegsschuldfrage haben könnten. Im vorigen Jahre schloß Hoetzsch den Vertrag mit der Sowjetregierung ab und übernahm die Herausgabe der russischen Dokumente in deutscher Sprache. Vertraglich ist der deutsche Herausgeber verpflichtet, die russische Ausgabe ohne Auslassung und Änderung zu bringen. Immerhin hat aber der deutsche Herausgeber das Recht zugebilligt bekommen, Anmerkungen hinzuzufügen und auf diese Weise selbständig zu den russischen Dokumenten Stellung zu nehmen.

Nach den Abmachungen mit dem russischen Staatsverlag werden zunächst zwölf Bände der russischen Dokumente in deutscher Sprache erscheinen. Behandelt werden wird in diesen zwölf Bänden die Zeit von 1911 bis Ende 1915. Wie aus diesem Plan hervorgeht, werden die russischen Vorkriegsakten auch noch durch die Kriegsakten ergänzt. Der erste Band der deutschen Ausgabe, der demnächst erscheinen wird, behandelt die Zeit vom 14. Januar bis 31. März 1914. Er enthält 444 bisher noch unveröffentlichte Aktenstücke. Die nachfolgenden Wochen werden dann von den nächsten Bänden behandelt werden. Deutschland hat das größte Interesse daran, daß die Vorgänge, die zum Weltkriege geführt haben, nun auch von den russischen Archiven aus beleuchtet werden. Wie aus Äußerungen des russischen Herausgeberes Pokrowski hervorgeht, tritt der angebliche „deutsche Imperialismus" in der russischen Aktenveröffentlichung garnicht hervor. Man erhält keineswegs den Eindruck, daß Deutschland in jenen entscheidenden Monaten spannend, herausfordernd oder gar kriegslustig auftrat. Die Kriegsschuldforschung wird jedenfalls durch die russische Aktenpublikation neue Antriebe erhalten. Die Mär von der alleinigen Kriegsschuld Deutschlands wird immer mehr, auch ohne unser Zutun, zerstört.

Geheimnisse des Nemi-Sees

Die Hebung des zweiten römischen Kaiserschiffes.

Vor zwei Jahren gingen die italienischen Archäologen und Ingenieure daran, den Wasserspiegel des unweit von Rom liegenden Nemi-Sees um einige Meter zu senken. Bereits im Jahre 1895 hatte General Malfatti durch gründliche Messungen die Lage jener Schiffe festgestellt, die vor beinahe 2000 Jahren der römische Kaiser Caligula auf dem Grunde des Nemi-Sees versenkt hatte. Man erwartete von der Hebung der römischen Kaiserschiffe wertvolle Ergebnisse für die Wissenschaft. Die Erwartungen sind auch nicht enttäuscht worden. Das erste Kaiserschiff ist bereits vor längerer Zeit „dem Lichte" wiedergegeben worden.

Das zweite Schiff, das jetzt gehoben werden soll, besitzt noch größere Ausmaße als das erste Schiff. Die Umrisse des Schiffes sind jetzt noch nicht sichtbar. Das Geheimnis des Nemi-Sees wird erst dann gelüftet werden, wenn es gelungen sein wird, den Wasserspiegel des Sees, der jetzt bereits um 19 Meter gesenkt worden ist, um weitere drei Meter zu senken. Die Bergungsarbeiten werden von geschulten Arbeitskräften mit aller denkbaren Vorsicht vorgenommen. Vor allen Dingen bemüht man sich darum, den Schlamm zu beseitigen, der in das Schiff eingedrungen ist. Gleichzeitig versucht man, die zutage gekommenen Bestandteile, z. B. Holz, Kupfer, Bronze oder Eisen, sachgemäß zu konservieren. Beim ersten Schiff hatte man den Fehler begangen, die an die Oberfläche gelangenden Holzteile zu lange der Luft auszusetzen. Auf diese Weise haben wertvolle Schiffsteile, vor allem ein eigenartiger Holzanker, schweren Schaden erlitten. Die Erfahrungen bei der Hebung des ersten Schiffes werden jetzt bei der Bergung des zweiten Kaiserschiffes nutzbar gemacht.

Die Untersuchungen des zweiten Kaiserschiffes haben zu einem sensationellen Ergebnis geführt. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß das zweite Schiff eine von dem ersten Schiff verschiedene Konstruktion aufweist. Es handelt sich um ein System von Rippenpaaren, die miteinander unmittelbar verbunden sind. Jede der unteren Rippen „endet im Innern des Schiffsrumpfes, während die oberen über den Rumpf hinausragen und offenbar als Stütze oder Verbreiterung der Deckplattform dienten". Man glaubt es hier mit einem bisher unbekannten römischen Schiffstypus zu tun zu haben. Die Schiffssachverständigen werden ihre Untersuchungen beschleunigen, um bald näheres über das neueste Kaiserschiff mitteilen zu können. Die künstlerische Ausbeute des zweiten Kaiserschiffes dürfte nach den bisherigen Feststellungen gering sein. Man wird sich damit begnügen, den bloßen Schiffsrumpf zu bergen, der jedoch auch in seiner jetzigen Form ein wichtiges Denkmal aus der römischen Kaiserzeit darstellt. Die italienischen Archäologen haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß man vielleicht im Innern des Schiffes noch verborgene Kostbarkeiten auffinden könnte. Da die Schlammassen die Bergungsarbeiten außerordentlich erschweren, kann erst in einiger Zeit damit gerechnet werden, daß man das zweite Kaiserschiff Caligulas untersucht und sichergestellt hat.

Humor des Tages

Im historischen Kolleg.

Der Professor der Geschichte bemerkte, daß ein Student nach langer Krankheit wieder an seinem Platz war.

„Ich freue mich, daß Sie wieder da sind. Sie haben viel nachzuholen. Wie lange sind Sie eigentlich weg gewesen?"

„Seit dem Dreißigjährigen Krieg, Herr Professor."

*

Die hübsche Apothekerin.

Kunde: „Warum haben Sie die hübsche Assistentin entlassen?"

Apotheker: „Die Kunden sagten, daß ihr Lächeln besser sei als Medizin."

Freispruch im Aerzteprozeß

Um den Nährwert des Bieres.

Der Hamburger Ernährungsbiologe Dr. phil. et. med. von Hahn, der im Eppendorfer Krankenhause in Hamburg tätig ist, hatte auf der internationalen Hygieneausstellung in Dresden im vergangenen Jahre einen Vortrag gehalten., in dem er den Biergenuß in den Vordergrund stellte und erklärte, daß z. B. eine stillende Mutter einen Liter Bier trinken solle. Sanitätsrat Dr. Vollmann, der Herausgeber des „Deutschen Aerzteblattes", hatte in dieser Zeitschrift dagegen Stellung genommen und gegen Dr. von Hahn den Vorwurf erhoben, daß sein Verhalten bestellte und bezahlte Arbeit des Deutschen Brauerbundes gewesen sei und zu nichts weiter als zu einer Reklame zur Hebung des Biergenusses diene. Wegen dieses Vorwurfes hatte Dr. von Hahn gegen Sanitätsrat Dr. Vollmann Privatbeleidigungsklage erhoben, in der der Einzelrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte zu einem Freispruch kam, da Sanitätsrat Dr. Vollmann in Wahrung berechtigter Interessen und nicht leichtfertig gehandelt habe, denn es stehe fest, daß von Hahn seinen Vortrag im Auftrage des Deutschen Brauerbundes gehalten habe und dafür vom Deutschen Brauerbund mit 500 RM. honoriert worden sei. Mit Recht hätte daher Sanitätsrat Dr. Vollmann von einer „ärztlichen Propaganda für den Alkoholgenuß" sprechen können und seinen abweichenden Standpunkt nachdrücklichst unterstreichen können.

Der Existenzkampf der Musiker

Ein Rundfunkvortrag des Vorsitzenden des Deutschen Musikerverbandes lenkte kürzlich die allgemeine Aufmerksamkeit auf die beruflichen Nöte der deutschen Musiker, die noch vor ein paar Jahrzehnten Berufssorgen nicht zu buchen brauchten.

Nach den Angaben des Deutschen Musikerverbandes sind heute rund 70 Proz. aller Berufsmusiker arbeitslos. Darunter befinden sich allein etwa 12 000 Kinomusiker. Rundfunk, Grammophon und Tonfilm haben in den letzten Jahren die Musiker scharenweise aus ihren Berufen gedrängt. Es besteht keine Aussicht, auch nur einen Teil von ihnen in der nächsten Zeit irgendwo unterzubringen. Infolge der hohen Lustbarkeitssteuer werden die Unterhaltungskapellen auf eine möglichst geringe Kopfzahl reduziert. Dazu sehen sich Cafés und Gaststätten infolge der schwierigen Wirtschaftslage gezwungen, ihre früheren Kapellen zu entlassen. In Berlin und anderen Städten versucht man, den arbeitslosen Musikern wenigstens durch Veranstaltung von Sonderkonzerten eine Verdienstmöglichkeit zu verschaffen. Sehr groß ist aber der Ertrag solcher Veranstaltungen nicht. Die Musiker sehen deshalb mit dumpfer Verzweiflung in die Zukunft.

Der Musikerstand scheint zum Aussterben verurteilt zu sein. Mit 70 Proz. Arbeitslosen ist der Stand der Berufsmusiker der Beruf, der von der Not der Zeit mit am schwersten betroffen ist.

Bunte Reihe

Woran man den Lügner erkennt

Endlich hat die Wissenschaft ein Mittel gefunden, um genau festzustellen, ob ein Mensch die Wahrheit sagt oder nicht: Dem französischen Physiologen Benussi soll es, wie Pariser Blätter berichten, gelungen sein, durch Messung der Zeit, die eine Reihe von Versuchspersonen für Ein- und Ausatmung brauchten, zu ermitteln, woran man den Lügner erkennt. Normalerweise braucht ein Mensch zum Einatmen weniger Zeit als zum Ausatmen, und das Verhältnis zwischen beiden Zeiten ergibt, wenn man eine Durchschnittszahl dafür errechnet gewissermaßen einen Maßstab für größere Abweichungen. Legt man nun diesen Maßstab den verschiedenen Atemzeiten zugrunde, so findet man, daß als Dauer der Einatmung bei Menschen, die die Wahrheit zu verschleiern suchen, beträchtlich größer ist als bei Leuten, die nicht lügen. Ein anderer Physiologe namens Musatti soll ähnliche Versuche angestellt und gefunden haben, daß die Beobachtung Benussis zutrifft. Läßt sich also jemand bei der Beantwortung der Frage ohne ersichtliche Gründe außergewöhnlich Zeit zum Einatmen, so muß man annehmen, daß in seinen Angaben etwas nicht stimmt.

*

Blondinen als Ritter vom Steuer

Es gibt nichts weniger Diskretes als manche Lebensversicherungen im Auslande. Um sich vor Schaden zu bewahren, sind sie manchmal so gewissenhaft, daß sie selbst Handlinien lesen, Handschriften deuten und Physiologie bis in alle Einzelheiten studieren, damit nicht etwa von der Natur zur Kurzlebigkeit Verurteilte bei ihnen Versicherungen auf den Todesfall aufnehmen. Selbstverständlich ist diese Kunst der Indiskretion in Amerika am meisten entwickelt. Dort hat eine Versicherungsgesellschaft besonders die Ritter vom Steuer unter den Frauen scharf unter die Lupe genommen, um zu erfahren, welche Chauffeure besonders Gefahr laufen, plötzlich ums Leben zu kommen. Dabei hat ein pfiffiger Beamter dieser Gesellschaft angeblich entdeckt, daß Blondinen in diesem Punkte nicht recht vertrauenswürdig sind. Die Brünetten sind nach ihm sehr zuverlässig. Sie verstehen das Chauffieren ausgezeichnet. Weniger sicher ist es schon, in einem Auto zu fahren, das von einer rothaarigen Eva geführt wird, aber die Blondinen sind ganz gefährlich — als Chauffeure. Nach einer von diesem Versicherungsbeamten aufgestellten Statistik passieren die meisten Autounfälle Damen, die blonde Haare haben. Auf deutsche Verhältnisse wird dies sicherlich nicht im geringsten zutreffen!

Lux Seifenflocken jetzt viel billiger.. und noch Gutscheine dazu!

30 Pfg. das Paket ..... mit einem Gutschein
50 Pfg. das Doppelpaket.... mit zwei Gutscheinen

Für alle Ihre gute Wäsche!
Seidenstrümpfe, Unterwäsche, Sommerkleider, Handschuhe, Pullover, Kinderkleidchen, Babysachen: alles wird in Glanz und Farbe wie neu.



Nehmen Sie jetzt Lux Seifenflocken auch zur großen Wäsche. Eine Handvoll in den Waschkessel gibt Ihnen den Schaum, den Sie brauchen. Das Waschen wird leichter; die Wäsche weicher und weißer.



Nur echt im Original-Paket

LUX SEIFENFLOCKEN

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G., MANNHEIM-BERLIN

Hauptsache:

Bequem!

Nur bis zum 7. Juli die
Sonderpreise
für
Bequeme Schuhe

C. A. Grothe

Ecke Lange Straße und Woldemarstraße
Riesenschuhlager
für bequeme u. orthopädische Schuhe

Die Hausfrauen nutzen ihre wirtschaftliche Macht und stützen einander, indem sie sich im **Konsumverein** zusammenschließen.

Was sie dort unter ihrer **eigenen Marke GEG** bekommen, ist in der Qualität vollkommen und im Preise kaufgünstig.

Hausmütter! Eure tägliche Losung sei:
Konsumverein und GEG-Erzeugnisse



Vereinte Kraft - Großes schafft!

Nur die organisierte **Selbsthilfe** aller **Verbraucher** im **Konsumverein** wird sich bessere wirtschaftliche Verhältnisse erkämpfen, darum helft alle mit, werdet Mitglieder des Lippischen Konsumvereins. Beitrittserklärungen nehmen alle Verteilungsstellen und Vertrauensleute entgegen 7003

110 000 R.-Mark Rückvergütung

wurden im letzten Geschäftsjahre als ersparter Händlergewinn an die Mitglieder des Lippischen Konsumvereins zurückgezahlt!

Nicht an **Ausnahmetagen,** sondern stets zu **billigsten Tagespreisen** erfolgt die Warenverteilung

Warenabgabe nur an Mitglieder

Lippischer Konsumverein

Der Plan über den Bau einer unterirdischen Telegraphenlinie von Hohenhausen km 24,98 bis Herbrechtsdorf km 27,866, von Herbrechtsdorf km 27,866 bis Padenhausen km 30,12, von Herbrechtsdorf km 27,866 bis Asendorf km 28,94 liegt bei dem Postamt in Hohenhausen (Lippe) von heute ab 4 Wochen aus. (7029

Telegraphenamt Paderborn

AVA D

Unsere billige
Hosen-Woche
bringt Hosen aller Art zu
Einheitspreisen!

Vom 3. bis 10 Juli stellen wir zum Verkauf:

500 Hosen
Arbeitshosen
Sonntagshosen
Breeches
Knickerbocker
Sporthosen

von Mk. 1.75 bis Mk 15.-

200
Waschjoppen
Windjacken
Lodenjacken
mit 20% Rabatt

Prüfen Sie unser Angebot! Es lohnt sich!

AVA Hosenzentrale
Detmold, gegenüber d. Landgericht

Fleisch Fleisch

Empfehle in bekannter Qualität zu billigsten Preisen

Frische Lungen z. ausbrat. Pfund Mk. 0.70
Fetten Speck, ger. Pfund Mk 0.70
Bauchspeck, frisch Pfund Mk. 0.80
Schweinebraten Pfund von Mk. 0.80 an
Suppenfleisch Pfund von Mk. 0.80 an
Rinderbraten Pfund von Mk. 0.90 an
Prima Mastkalbfleisch, Kaffee Pfd von Mk. 0.90 an sowie sämtliche anderen Fleisch- u. Wurstwaren.
ff. Aufschnitt
Nur Laden Pasteten zu herabgesetzt. Preisen

Firma H. Valk
Mühlenstraße
Bad Meinberg
Alleestr. 86. Tel. 245.

Nur das Gute bricht sich Bahn.

Piepers Würstchen allen voran.

Sommersprossen werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) beseitigt. Preis M 2.75
Seidenweichen Teint nur durch
GESICHTSWASSER
Preis 1.-, 1.60, 2.70
Markt-Drog. C. Köhler
2308

Freibank
auf dem städt. Schlachthof
Sonnabend, 4. Juli
morg. von 7½— 10 Uhr
Verkauf von Schweinefleisch
Die Schlachthofverwalt.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, dem 4. Juli d. J., vorm. 9½ Uhr, soll bei der Fa. H. Blanke & Sohn hierselbst, Exterstr., untergestellter geschlossener

Brennaborwagen 12/55 PS

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. (7038

Detmold, den 2. Juli 1931.
Drewes, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, dem 4. Juli, vormittags 10½ Uhr, sollen im Auktionslokale Volkshaus

1 Kredenz, 1 Sofa, 2 Sessel, Ausziehtisch, Chaiselongue mit Decke, 1 Schreibmaschine „Rheinmetall", 1 Glasschrank mit Schiebetüren und 1 Posten Zigarren

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Detmold, 2. Juli 1931.
Drewes, Obergerichtsvollzieher.

Ziehung am 16. und 17. Juli 1931

Eisenacher Geld-Lotterie

zum Besten des Thüringer Museums Eisenach

3385 Gewinne zusammen Mark

25000
Hauptgewinne **10000**
2000

Lose a 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. mehr
versendet auch unter Nachnahme 20 ₰ mehr

Lotteriebank G. m. b. H. Eisenach

Zu haben in Detmold bei:
Staatl. Lotterie-Einnahme A. Reuter
Geschw. Burkhardt, Paulinenstr. 43
Ernst Hartmann Lange Strasse 28

Köstliche Obst- und Beerenweine im Haus durch Vierka-Trocken-Weinhefen



Die Hausweinbereitung mit Vierka-Trocken-Weinhefen verhilft Ihnen mühelos und bei geringen Ausgaben zu köstlichen weinähnlichen Getränken. Richten Sie sich nach den leichtverständlichen Anleitungen des Büchleins „Das neue Weinbuch", das für 25 Pfennig überall erhältlich ist. Millionen haben sich schon damit Genuß, Freude und wesentliche Ersparnisse im Haushalt verschafft.

Erhältlich in Drogerien und Apotheken

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der meisten Krankheiten. Bei Blutarmut, Herzklopfen, Schwächezuständen aller Art, Zittern, Appetitlosigkeit, nervösen Magenbeschwerden soll man Doppelherz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen. Verblüffende Erfolge. Probeflasche M 2,50 große Flasche 4,50 u. 5,50

Zu haben in den nachstehenden Drogerien: R. Heinemann Nachf., Inh. K. Windel – C. Köhler, Lange Str. 47. — Ludwig Danjes, Lange Str. 5. — Fritz Nagel, Paulinenstr. 41. — E. Petri, Bruchstr. 10. — J. Kaul, Lagesche Str. 1. — Oerlinghausen: C. Schlafke. — Lage: W. Borsdorf. — Schötmar: W. Kartheus; Bösingfeld: Dr. J. Kobbe; Blomberg: Aug. Schröder. (11760)

Omnibus-Rundfahrten

Sonnabend, 4. Juli 1931
in den lippischen Norden (Schloß Sternberg, Extertal, Rinteln, Hohenhausen). Fahrpreis 3.50 Mark. (7031
Jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag nach Bad Pyrmont. Fahrpreis 3 Mark.
Abfahrt: Detmold, Marktplatz, 14 Uhr.

KVG. Wittekind
Besag-Zentrale Heiligenkirchen

Erstaunlich

war der Andrang während der ersten 3 Tage unseres grosszügigen Sonderverkaufs. Weit über 1000 Kunden bedienten wir an einem Tage allein in unserem Detmolder Kaufhaus, und wir hoffen, dass alle mit ihrem Einkauf zufrieden waren.

Erstaunlicher noch

sind die Angebote, die jetzt unseren Kunden zur Verfügung stehen. Wenn Sie das grosse Exempel unserer Zeit lösen wollen, bei verringertem Einkommen höchsten Warenwert zu erwerben, dann bitten wir Sie vor unsere Schaufenster.

Ohne nihm Vin!

Wir haben zwar reichlich vorgesorgt, doch bei solch lebhafter Nachfrage schmelzen die Bestände zusehends zusammen und Nachbeschaffung zum gleichen Preise ist bei den meisten Artikeln nicht möglich.

Kaufhaus Wiele
Detmold Lemgo Bad Salzuflen
Das größte Kaufhaus-Unternehmen des Lipperlandes!

Faustspiel in der Porta
LANDESHEIMATSPIEL DER PROVINZ WESTFALEN

Nachmittags-Vorstellungen alle Sonntage von 10 bis 19 Uhr bis zum 13. September
Abend-Vorstellungen alle Sonnabende von 20 bis 23 Uhr vom 27. Juni bis 29. August

---

Bahn bricht sich nur das Gut',
Stets mußt Du daran denken;
Vorm Schleuderpreis sei auf der Hut,
Kein Kaufmann kann verschenken!

Mit dem heutigen Tage habe ich mein Geschäft wieder selbst übernommen

und bitte, das mir früher geschenkte Vertrauen auch jetzt wieder zu übertragen. **Alt** ist mein Name, die Geschäftsführung, das Geschäftsprinzip, nur einwandfreie Ware zu äußersten Preisen zu führen, die Verkaufsmethode. Alles ist gut gewogen, die Bedienung ist flink, es geht wie am Schnürchen. Alle Waren werden, wenn Sie es wünschen, frei in Ihre Wohnung gebracht. Ein kurzer Anruf genügt.

Wenn Sie in meinem Geschäft kaufen, werden Sie sich freuen über die guten, gesunden Waren, den **prachtvollen Kaffee, meinen Spezialartikel.** Ich hatte Gelegenheit, einen Posten allerfeinsten Bourbon-Kaffee sehr preiswert zu kaufen. Mit diesem Kaffee, zusammen mit anderen edlen Sorten, habe ich eine Mischung erzielt, die den verwöhntesten Ansprüchen zusagen wird. Der Preis ist **3.— RM. per Pfund;** auch führe ich andere Sorten **Kaffee in billigeren und höheren Preislagen.** Ganz besonders lege ich Wert auf **Oele!** Das Beste ist gut genug! Ich führe nur geschmacklose **Salatöle, bestes Back- und Rüböl zu den niedrigsten Preisen.** Einem anderen Artikel widme ich große Aufmerksamkeit: **dem Käse! Echter Emmenthaler, vollfetter Holländer Rahmkäse, Tilsiter** sowie verschiedene **Weichkäse, prima Harzkäse** und ein ganz hervorragender **Kochkäse** kommen in nur bester Qualität zum Verkauf! **Frische Gemüse, Tomaten, Bananen** sind in prima Qualität stets zu haben, alle sonstigen **Kolonialwaren, Weine, Spirituosen** sowie **Zigarren und Rauchtabake in großer Auswahl.**

Stellen Sie bitte an Kleinigkeiten, die Sie zur Probe bei mir kaufen, einmal Unterschiede in Preisen und Qualitäten fest.

Fritz Krückeberg

Detmold, Lemgoer Str. 2, Ruf 2025 Gegründet 1 93 Prämiiert Hannover 1898

Heute

Bad Pyrmont
Abfahrt 2 Uhr Lipp. Hof
Fahrpreis 3 Mk.
Carl Brautlacht
Fernruf 2630.
Anmeldung bis Mittag erbeten. (7046

Auto

NAG.-Limous., in erstklassig. Zustande, prima Läuf. weg. Anschaffung eines kl. Wagens sehr preisw. zu verkaufen. Günstige Zahlungsbed. Nehme evtl. kl. Wagen zurück. (6868
Meierheinrich Lemgo
Hamelner Str. 173.
Telefon 248.

Hobelbänke

geb. Buche, m. Eichensp. 2 m lang zu verkauf.
Karl Römer, Lage
Friedrichstraße 101a
Eingang Friedrichstr.

Günstige Gelegenheit

zur Beteilig. od. Kauf kleinerer
Sperrholzfabrik
verbund. m. eingeführt. Großhandlg. bietet sich für Fachmann. Schriftl. Anfr. unt. Nr. 7023 an die Geschst. der Ldsztg.

Jung. Mädchen

sucht um schlicht als Hausmädch. sofort ges.
Meyer, Lage,
Eichen-Allee 13.

Weg. Erkrank. meiner Hilfe suche sofort ein
Mädchen
Kleine Landwirtschaft.
Wwe Brüning, Gehlenbeck 29 b. Lübbecke i. W.

Jung. Mädchen

das sich im Haushalt vervollkommnen will, sucht
Frau Lonke
Bad Salzuflen
Lange Str. 30.

Krummes Haus

Am Sonnabend, dem 4. Juli:
Großer rheinischer Abend
Startbesetztes Orchester (Blasmusik)
Tanzeinlagen und Fackelpolonaise
Leitung: Tanzlehrerehepaar J. Scheffer
— Eintritt frei —
Bei ungünstigem Wetter wird die Veranstaltung auf Mittwoch, den 8. Juli, verlegt

---

Gasthof Schöne Aussicht Detmold
Am Sonntag, dem 5. Juli
Konzert mit Tanzeinlagen
Anfang 4 Uhr — Ia Jazz-Musik
7047) Es ladet ein **H. Tintelnot**

Dörenkrug in der Dörenschlucht
Sonntag, 5. Juli — Anfang 3 Uhr
Gartenkonzert mit Tanzeinlagen
(Tanz im Freien) abends: Garten-Illumination
(Bei ungünstiger Witterung Konzert und Tanz im Saale)
Es ladet freundlichst ein **A. Habermann**

Ostseebad Grömitz

Haus Tannenburg Alle Vorzüge vereint: günstige Lage an der offenen See, beste Verpflegung bei zeitgemäßen Preisen.
Telefon Cismar 9. Prosp. **W. Büttner**

Hotel Seeburg schönste Lage von Grömitz, direkt a. d. See, Vorzügl. Pension, Vors. 4.50 Mk., Hochs. 6 Mk. Tel. Cismar 65. **E. Stahl**

Kurhaus Strandperle unvergl. Lage, vorzügl. Verpflegung, volle Pens. Vor- u. Nachs 4.50 Mk., Hochsaison 6 Mk. (4 Mahlzeiten) Prosp. Telefon Cismar 87. **Frau Kapt. Stahl**

Landestheater
Heute, Freitag, und Sonntag, 5. Juli
19.45 Uhr
Letzte Vorstellungen
Der Hauptmann von Köpenick

Textbücher
für
Voruntersuchung
Der Hauptmann v. Köpenick
sind vorrätig in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Teutoburger Waldbühne
bei den Externsteinen
Freitag und Sonntag 16½ Uhr
Sonnabend, 20 Uhr
Irminsul
Schülerkarten 30 Pfg.

Klavier
zur Miete gesucht.
Schr. Ang. u. Nr. 7017 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Größerer Posten
Luzerneheu
abzugeben. Schr. Ang. unt. Nr. 6926 an die Geschst. der Ldsztg.

Zum 1. Oktober
Wohnung
von 4 heiter. geräum. Zimmern mit allem Zubehör für alleinstehendes älter. Ehepaar gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 7018 an die Geschst. der Landesztg.

Wohnung
3 Zimm., Küche u. Zubeh., zu sof. od. spät. v. älter. Ehep. ges. Schr. Ang. mögl. mit Preis u. Nr. 7020 an die Geschäftsst. der Ldsztg.

Klavier-Gelegenheitskauf
gebraucht, **sehr gut erhalten,** Eiche gebeizt, la Klang, spottbillig. (7642
W. Braun, Blomberg, Langer Steinweg 1.

Schnittblumen
kaufen Sie am vorteilhaftesten am Markt bei
E. Wortmann
Stand am Donoybrunnen, Kirchseite
(7053)

Konkurrenzlos billige neue
Kartoffeln
heute Krumme Straße u. morgen am Markt bei **Frau Kaese**

Motorrad
Ardie 500, zu verkauf.
Berkner, Kaserne 1.

Größere Küchenmöbelfabrik in hies. Gegend sucht zum sofortigen Eintritt jungen, tüchtigen
Werkmeister
zur Unterstützung des Betriebsleiters, speziell zur Beaufsichtigung des Maschinensaales
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 7021 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Aelteste, grundsolide
Lebensversicherungsgesellschaft
mit hervorragenden Einrichtungen u. für die Versicherten ungewöhnlich günstiger Dividendenpolitik sucht eine nur wirklich tadellose, im Neugeschäft auch heute noch (7032
leistungsfähige Persönlichkeit als Generalagenten.
Ausführl. schriftliche Angebote erbeten unter **B. 632** an die Geschäftsst. der Landeszeitung.

Ziegelei-Fachmann
mit 8—10 000 Mk. als **Teilhaber** für ein gut. Werk gesucht. Schriftl. Eilangeb. u. Nr. 7044 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Leistungsf. Farbwerk sucht bei **Maler und Industrie** nur gut eingeführte (7027
Vertreter
20% Provision. Angeb. unter **S. U. 7962** durch **Rud. Mosse, Stuttgart.**

Suche auf sofort einen **kräftigen**
Jungen
von 16 bis 17 Jahren.
Gottfr. Schultmann
Ziegelmeister
Rüthen an der Möhne

Mann in den 50er Jahren sucht
Arbeit
am liebsten in Fabrik oder Ziegelei. Zuschr. erbeten unt. Nr. 7030 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: **Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17**
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Zwangsversteigerung

Am **Sonnabend, dem 4. Juli,** vormittags 10 Uhr sollen in Schötmar, im Tivoli
5 neue Fahrräder, 1 Motorrad, 1 Friseurstuhl, 1 Radioapparat mit Lautsprecher, 1 Schreibmaschine, 1 großer Bücherschrank, 1 Rauchtisch, 1 Korbsessel, 1 Schrank 1 Sofa, 1 Büfett, 1 Wandbild, 1 Grammophon, 1 Chaiselongue, 1 kl. Musik-Tischapparat ohne Werk, 1 Kronleuchter, 1 Schreibmaschinentisch, 3 Stühle, 1 Ladenregal, 1 Ladentresen, 100 Stück Zugstricke, 10 Wäscheleinen 3 Pflugleinen, neue Sattlergurt 40 Rollen Bindfaden, 1 Klavier, 1 Kredenz usw.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Jürgens, Gerichtsvollzieher, Bad Salzuflen.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, dem 4. d. M., vorm. 10 Uhr, sollen in der Auktionshalle am Bahnhof
2 guterh. Sofas, 2 Bettstellen mit Matr., 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 2 Nachtschränke, Tische, 3 Küchenschränke, 1 guterh. Kochherd (Küppersbusch), 1 Staubsauger usw.
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Bad Salzuflen, den 3. Juli 1931.
J. V.: **Neker.**

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 — Fernruf 2463
Wir bringen von Freitag bis Montag
1.
Wilde Orchideen
mit **Greta Garbo** in einer ganz neuen Umgebung, der tropisch geheimnisvollen Wunderwelt Javas
2.
An den Ufern des Tilipoi
(Rumänien)
Dazu die Deulig-Woche
Anfang 8.15 Uhr
Sonntags 3 Uhr, 5.30 Uhr, 8 Uhr

Kurtheater
Sonnabend, 4. Juli
20 Uhr
Lustspiellichtaner
Sturm im Wasserglas

Zur Erlerng. d. fein. bürgerl. Küche findet auf sofort
junges Mädchen
freundl. Aufnahme.
Bad Salzuflen
Parkstr. 27.

Nachruf!

Am 1. Juli verschied unser lieber Gemeindevorsteher

Aug. Böger

Trauernd stehen wir an der Bahre eines Mannes, der mit ganzem Herzen stets sein Wissen und Können in den Dienst der Gemeinde gestellt hat. Sein Andenken wird uns stets in Ehren bleiben.

Die Gemeindevertretung Vega

Nun hast du endlich ausgelitten,
Erlöst von bitterer Not und Pein.
Treu hast du stets für uns gestritten.
Wir wollen dir ewig dankbar sein.
Gott hat dies Schicksal so beschieden.
Für dich war es nur Schmerz hinieden.
Gelitten hast du viel auf Erden.
Im Himmel soll es besser werden.

Heute nachmittag um 3 Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanne Markmann
geb. Wiebusch
im 68. Lebensjahre.

Dies zeigen an die tiefbetrübten Hinterbliebenen
August Markmann u. Kinder

Stapelage, Thüringen, Flensburg, den 1. Juli 1931.

Die Beerdigung findet **am Sonnabend,** dem 4. d. M., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am Sonnabend, 4. Juli
Gesellschaftsfahrt
nach **Bad Driburg—Bad Hermannsborn.**
Abfahrt pünktl. 1 Uhr. Rückkunft gegen 9 Uhr. Anmeld. bis Sonnabend 11 Uhr
Carl Wegener, Fernruf 2288

Nachweisbar gutgehendes
Restaurant
sofort auf mehrere Jahre zu pachten gesucht.
Ausführl. Eilangebote unter Nr. 7043 an die Geschäftsstelle der Landeszig.

Tretet her zu Mir meine Lieben.
Nehmet Abschied, weint nicht mehr.
Heilung konnte ich nicht finden.
Meine Leiden waren zu schwer.
Nun jetzt zieh ich von dannen.
Schließe meine Augen zu.
Halt' in Liebe treu zusammen.
Gönnt mir nun die ewige Ruh'.

Am Mittwoch, nachm. 4 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Wilhelmine Wittbecker
geb. Burre
im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Heinrich Wittbecker
Hermann Wittbecker
Ernst Wittbecker
Wilhelmine Bothknecht
geb. Wittbecker
Fr. Bothknecht
und Enkelkinder

Schlangen, Horn (Lippe), Avenwedde, den 1. Juli 1931.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause, Lindenstr. 211, aus statt.

Statt Karten
Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Mutter sage ich meinen innigsten Dank.

Victoria Hoffmann

Bad Salzuflen, 2. Juli 1931

Für die mir in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heimgang meines geliebten Mannes spreche ich, zugleich im Namen meiner Kinder, meinen tiefempfundenen, herzlichen Dank aus.

Elsbeth Blankenburg
geb. Jacoby

Lage, im Juli 1931.

Tagesspiegel

In der alten Heimat.

Eine rührende Feier hat vor wenigen Tagen in Salzburg stattgefunden. Im Jahre 1731, einer Zeit allgemeiner religiöser Unduldsamkeit gegen ganz Europa, vertrieb der damalige Salzburger Erzbischof Firmian 30 000 protestantische Untertanen aus seinen Landen. Diese Glaubenstragödie hat bekanntlich in Karl Schönherrs viel gespieltem Drama „Glaube und Heimat" eine erschütternde Darstellung gefunden. Die zweihundertjährige Wiederkehr dieses traurigen Ereignisses gab nun in Salzburg Anlaß zu einer eindrucksvollen Erinnerungsfeier, an der auch Nachkommen der damals vertriebenen Salzburger teilnahmen. Die meisten der Vertriebenen wandten sich damals nach Preußen, zumal nach Ostpreußen. Nun sind ihre Urenkel zu einer kurzen Erinnerungsfeier wieder in die Heimat der Väter zurückgekehrt, die ihnen selbst inzwischen fremd geworden ist. Nach Sprache und Sitte sind sie ja keine Salzburger mehr, sondern echte Ostpreußen. Aber sie pflegen noch die Erinnerung an ihre Herkunft und haben sich in dem fernen Lande zu Salzburger Vereinen zusammengeschlossen. Vielleicht das schönste an der ganzen Feier war die Ansprache des Landeshauptmanns Dr. Rehrl, der selbst Katholik ist. Er begrüßte die Salzburger aus Ostpreußen als „Märchenprinzen, die nach zweihundert Jahren wieder in der alten Heimat erschienen". Hier verschwand der Gegensatz der Konfessionen und nur die gemeinsame Anhänglichkeit an die alte Heimat trat hervor. Die ostpreußischen Salzburger werden im nächsten Jahr in ihrer Heimat eine große Feier zur Erinnerung an den Einzug der Vorväter in Ostpreußen veranstalten und hoffen, daß dann viele ihrer ehemaligen Landsleute den Weg von den Alpen ins Land der Elche finden werden.

*

Auch England hat es schwer.

Es gibt Länder in Europa, denen es in gewisser Beziehung noch schlimmer zu gehen scheint als uns. Die englische Arbeitslosenziffer betrug, wie jetzt bekannt wird, am 22. Juni 2,6 Millionen. Das ist in einem Lande von 45 Millionen Einwohner zwar relativ nicht mehr als die deutsche Ziffer, sondern noch etwas weniger. Aber das für England Beunruhigende ist, daß diese Zahl selbst jetzt im Hochsommer zwar sehr langsam, aber ununterbrochen steigt. Gegen die Vorwochen ist wieder ein Ansteigen um 6456 zu verzeichnen. Diese beständige leise, aber unheimliche Zunahme zeigt, daß die englische Wirtschaft ebensowenig wie die deutsche aus eigener Kraft mit dem Problem der Arbeitslosigkeit fertig zu werden vermag und daß sie bei ihrer komplizierten Verflechtung mit der Weltwirtschaft von einer Fortdauer der Weltkrise vielleicht noch schwerer bedroht wird als wir — freilich haben die Engländer keine Reparationen zu zahlen. Die Entwicklung der britischen Arbeitslosenziffer erklärt besser, als viele Unterhausreden, das Interesse, das England an einer Erleichterung der internationalen Wirtschaftslage selbst um den Preis einer deutschen Zahlungsstundung hat.

*

Deutschtum in Ketten.

Das Posener Appellationsgericht hat eben erst in zweiter Instanz ein Urteil gefällt, das nicht nur bei der deutschen Minderheit in Polen, sondern auch im Reiche starke Beunruhigung hervorrufen kann. In dem sogenannten Deutschtumsbund und Graebe-Prozeß wurden die in erster Instanz ausgesprochenen Gefängnisstrafen gegen die deutschen Volkstumsführer in den meisten Fällen bestätigt.

Es handelte sich bei den elf Angeklagten um Vorsitzende oder Geschäftsführer des Deutschtumsbundes und seiner Zweigorganisation. Wenn der Gerichtshof auch die Anklage auf Spionage und Hochverrat fallen lassen mußte, so hat er sich bei seinem Urteil doch auf den § 129 des Deutschen Strafgesetz-Buches gestützt, der die „Anmaßung von Amtsbefugnissen und Verhinderung der Durchführung von Gesetzen mit ungesetzlichen Mitteln" behandelt. Es gehört wenig Scharfblick dazu, um zu erkennen, daß in Posen nicht ein rechtliches, sondern ein politisches Urteil gesprochen wurde. Das Deutschtum in Neu-Polen schloß sich kurz nach Kriegsende in seiner Bedrängnis, wie jede nationale Minderheit, zu Selbsthilfeorganisationen zusammen. Eine solche Organisation für das Posensche Gebiet war auch der „Deutschtumsbund zur Wahrung der Minderheitenrechte", dessen Führer sich jetzt vor dem Gerichtshof Posen zu verantworten hatten. Das Verbot dieses Bundes hat seinerzeit die Arbeit der deutschen Minderheit in Posen schwer geschädigt.

*

Die Toten des Versailler Vertrags.

Vor einigen Tagen, am 28. Juni, jährte sich zum zwölften Male der Tag, an dem Deutschland den Versailler Friedensvertrag unterschreiben mußte. Es ist ein sonderbarer Zufall, daß von den Staatsmännern, die das Dokument des Friedensvertrages damals in Versailles unterzeichnet hatten, fast alle — genauer gesagt zwölf — bereits gestorben sind.

Die Reihe der Toten wurde durch den Präsidenten der südafrikanischen Union, General Botha, eröffnet, der bereits am 28. August 1919, also nur wenige Wochen nach der Unterzeichnung des Vertrages, starb. Es folgte ihm, auch nur verhältnismäßig kurze Zeit darauf, der frühere italienische Außenminister Sonnino. Als dritter starb dann der eigentliche Vater des Versailler Friedensvertrags, der frühere amerikanische Präsident Wilson. Die Reihe der Toten wird dann fortgesetzt durch die englischen Lords Montague und Milner. Der frühere jugoslawische Ministerpräsident Pasitsch steht an sechster Stelle der Totenliste, der frühere rumänische Ministerpräsident Bratianu an siebenter. Die achte Stelle nimmt der frühere amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Lansing, und die neunte der frühere französische Ministerpräsident Georges Clemenceau ein. Es starben darauf hintereinander der englische Staatsmann Lord Balfour und der frühere französische Ministerpräsident Klotz, der übrigens ein ziemlich unrühmliches Ende gefunden hat. Am Schlusse der Totenliste steht der frühere deutsche Reichskanzler Hermann Müller, der am 20. März dieses Jahres gestorben ist.

Es ist in der Tat ein merkwürdiger Zufall, daß die Liste der Unterzeichner des Versailler Friedensvertrages heute bereits eine Totenliste geworden ist.

Am Verhandlungstisch in Paris



Von links nach rechts: **Finanzminister Flandin, Außenminister Briand, der amerikanische Botschafter Edge, Ministerpräsident Laval, der amerikanische Schatzsekretär Mellon.**

Die Stresemannbüste für das Mainzer Ehrenmal fertiggestellt



Bildhauer Ludwig Lipp vor seinem Werk.

Das Stresemann-Ehrenmal in Mainz wird am 5. Juli feierlich eingeweiht werden.

Die Getreide- und Kartoffelanbauflächen im Deutschen Reich

Nach den soeben vom Statistischen Reichsamt zusammengestellten vorläufigen Ergebnissen der diesjährigen Anbauflächenerhebung für Getreide sind im Deutschen Reich insgesamt 4,36 Millionen Hektar mit Roggen, 2,16 Millionen Hektar mit Weizen, 112 000 Hektar mit Spelz und Emer, 23 000 Hektar mit Wintergerste, 1,39 Millionen Hektar mit Sommergerste und 3,35 Millionen Hektar mit Hafer bestellt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Roggenanbau um 351 000 Hektar = 7,5 % verringert, während der Anbau von Weizen um 378 000 Hektar = 21,2 % zugenommen hat. Auch bei Gerste ist eine Vergrößerung der Anbauflächen eingetreten, und zwar bei Wintergerste um rund 33 000 Hektar = 16,7 % und bei Sommergerste um 67 000 Hektar = 5,1 %. Dagegen ist der Anbau von Hafer um 85 000 Hektar = 2,5 % und der von Spelz und Emer um 6000 Hektar = 5,4 % zurückgegangen. Die Anbaufläche für Frühkartoffeln beträgt im ganzen 244 000 Hektar. Im Vergleich mit dem Vorjahr hat sich der Anbau um 7000 Hektar = 3,1 % vergrößert.

Der Sieger im Fünfkampf



Oberleutnant Naudée empfängt den Siegespreis von General v. Hammerstein, dem Chef der Heeresleitung, nach seinem Sieg im Internationalen Offiziersfünfkampf, der in Wünsdorf bei Berlin ausgetragen wurde.

Am Grabe Gorch Focks

Die Reichsmarine ehrt ihre gefallenen Kameraden.

Boote der 2. Torpedoboot-Halbflottille der Reichsmarine liefen auf der Rückkehr von der Sommerausbildungsreise unter Führung von Korvettenkapitän Fricke die schwedische Schäreninsel Stensholm, die nördlich von Göteborg im Skagerrak liegt, am Donnerstag an, um dem dort befindlichen Friedhof der Skagerrak-Gefallenen, auf dem auch der Dichter Gorch Fock begraben liegt, einen Besuch abzustatten. Eine Abordnung der Reichsmarine legte an den Gräbern der Gefallenen, die 1916 nach der Skagerrakschlacht an dieser Insel angespült und von schwedischen Fischern begraben worden waren, einen Kranz nieder und hielt eine schlichte Gedächtnisfeier ab.

Das deutsche Chequers

Das Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfheide.

Die englischen Minister MacDonald und Henderson, die in den nächsten Tagen der Reichsregierung ihren Gegenbesuch machen, werden ihre vertraulichen Verhandlungen mit den deutschen Ministern voraussichtlich auf Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfheide führen.

Mitten in der Schorfheide, dem prächtigsten deutschen Waldgebiet, liegt das kleine Jagdschlößchen Hubertusstock. Abseits von den großen Verkehrsstraßen, von der Reichshauptstadt immerhin gegen 80 Kilometer entfernt, träumt es in idyllischer Ruhe. Hin und wieder halten sich hier die preußischen Minister zur Erholung auf, vor allem Ministerpräsident Otto Braun, der sich als Jäger eines guten Rufes erfreut. Den größten Teil des Jahres jedoch stehen die Räume des Jagdhauses, das in einem freundlichen Schweizerhausstil gebaut ist, leer. Das Schlößchen besteht, abgesehen von dem Steinsockel, ganz aus Holz. Die durchgehenden Balkone des oberen Stockwerks verleihen dem Hause ein freundliches Aussehen. Vor dem Hause stehen 500 Jahre alte Eichen. Das Grün der Wälder deckt das kleine unscheinbare Schlößchen fast ganz zu.

Hubertusstock von innen: ein paar „Repräsentationsräume", die sehr bescheiden eingerichtet sind, und im oberen Stockwerk die Schlafzimmer. Der Bauherr des Jagdhauses ist der preußische König Friedrich Wilhelm IV., und dieser Herrscher war allem Komfort abgeneigt. Spuren des ehemaligen Kaiserhauses sieht man noch vielfach. Die Hirschgeweihe, die die Wände verzieren, sind mit einem königlichen Signum versehen. Die Jagdbilder, die früher in dem Treppenhause des Schlößchen hingen, hat man in der republikanischen Zeit beseitigt. In der Vorkriegszeit hielten sich auf Hubertusstock die Mitglieder des Kaiserhauses mit Vorliebe auf. Der Kaiser hielt hier große Jagden ab. Den ehemaligen preußischen Prinzen dürfte Hubertusstock schon deshalb in bester Erinnerung stehen, weil sie hier ihre Flitterwochen verlebt haben.

Rings um das Jagdschloß Hubertusstock dehnt sich das herrliche Waldgebiet der Schorfheide. Stundenlang ziehen sich die Wälder hin. 139 000 Morgen groß ist das Areal, das sie bedecken. Vor längerer Zeit schon ist die Schorfheide eingegattert und als Naturschutzgebiet erklärt worden. 4000 bis 5000 Hirsche halten sich hier auf, herrliche Exemplare, die den Neid jedes Weidmanns erwecken können. Wenn sich Gäste auf Hubertusstock aufhalten, dann sorgt für ihre Verpflegung die Frau eines Revierförsters. Große Ansprüche können natürlich nicht gestellt werden. Es ist eine kräftige und derbe Bauernkost, die hier gereicht wird. Hubertusstock kann sich natürlich nicht im entferntesten mit dem prunkvollen Chequers messen. Trotzdem werden es die Staatsmänner, die sich in den nächsten Tagen hier ein Stelldichein geben, vermutlich sehr behaglich haben. Vor allem: sie dürfen hier ungestört plaudern — und das ist für Staatsmänner, die so viel auf dem Herzen haben, das Allerwichtigste.

Der Warschauer Magistrat hat die fälligen Juligehälter der Beamten infolge Fehlens verfügbarer Mittel weder vorgestern noch gestern ausgezahlt. Die Beamten erhielten lediglich Vorschüsse in Höhe von 10 bis 15 Zloty.



Franz Heckendorf,

der bekannte Berliner Maler, wurde verhaftet, da er in dem schweren Verdacht steht, seinen Bruder zu schweren Einbrüchen und Kunstdiebstählen veranlaßt und die Kunstwerke dann verkauft zu haben.

Die Hinrichtung des Massenmörders

Über die bereits gestern gemeldete Hinrichtung des Düsseldorfer Massenmörders Peter Kürten wird noch folgendes berichtet:

Nachdem das Gnadengesuch Kürtens Mittwoch mittag vom preußischen Staatsministerium abgelehnt worden war, wurde aus Gründen der Menschlichkeit die unverzügliche Hinrichtung des neunmal zum Tode Verurteilten angeordnet. Da in dem Gefängnis in Düsseldorf-Derendorf, in dem Kürten bisher inhaftiert gewesen war, kein Hof vorhanden ist, der nicht von außen eingesehen werden kann, wurde der zum Tode Verurteilte am Mittwoch nachmittag um 3 Uhr nach dem Kölner Gefängnis am Klingelpütz überführt. Kürten wußte bei der Überführung noch nicht, daß sein Gnadengesuch verworfen war. Um 17 Uhr teilte Oberstaatsanwalt Dr. Eich ihm den Beschluß des preuß. Staatsministeriums mit und eröffnete ihm, daß die Strafe am folgenden Morgen vollstreckt würde. Kürten nahm die Mitteilung äußerlich gefaßt entgegen. Auf die Frage des Oberstaatsanwalts nach etwaigen Wünschen, bat Kürten, daß sein Beichtvater in Düsseldorf, der Franziskanerpater Albrecht, zu ihm kommen möge. Dieser Wunsch wurde sofort erfüllt. Pater Albrecht, sowie Pfarrer Faßbender und Kaplan Weimann verbrachten die Nacht mit Kürten, der **an die Angehörigen seiner Opfer Briefe schrieb, in denen er tiefe Reue über seine Taten zum Ausdruck brachte und um Vergebung bat.**

Gegen Morgen beichtete und kommunizierte er. Um 6 Uhr betrat Kürten, die Hände auf dem Rücken, mit einer Schnur leicht gefesselt, den Hof, auf dem die Guillotine, die noch aus der französischen Revolutionszeit stammt, aufgestellt war und vom Scharfrichter Gödecke (Magdeburg) bedient wurde. Die nochmalige Frage nach einem Wunsch verneinte Kürten mit leiser Stimme. Ruhig und gefaßt ging er in den Tod.

Auf der Straße hatten sich nur wenige Neugierige eingefunden, so daß das gewöhnliche Straßenbild kaum eine Veränderung zeigte. Die Hinrichtung fand in Gegenwart des Präsidenten des Strafvollzugsamtes Lembke, des Oberstaatsanwalts Dr. Eich, des Ministerialrats Dr. Weddingen (Berlin), den Mitgliedern der Beschluß-Strafkammer zu Düsseldorf und des Straffenats des Oberlandesgerichts, sowie von zwölf unbescholtenen Bürgern der Stadt Köln statt.

Eine offizielle Verlautbarung im Amtlichen Preußischen Pressedienst gibt folgendes bekannt: In der Strafsache gegen den rechtskräftig durch Urteil des Schwurgerichts Düsseldorf vom 22. 4. 31 wegen Mordes in neun Fällen verurteilten Arbeiter Peter Kürten hat das preußische Staatsministerium in der Sitzung vom 30. 6. 31 beschlossen, von dem Recht der Begnadigung keinen Gebrauch zu machen, sondern der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen. Der Entschluß des Staatsministeriums entspricht der Stellungnahme aller mit der Prüfung der Gnadenfrage befaßten Stellen. Das Urteil wurde Donnerstag morgen um 6 Uhr vollstreckt.

Ludendorff zu 500 RM. Geldstrafe verurteilt

wtb. **Gotha**, 2. Juli. In dem Beleidigungsprozeß des ehemaligen Großmeisters der Großen Landesloge, Graf zu Dohna, gegen den General der Inf. a. D. Ludendorff, wurde heute das Urteil gefällt. Ludendorff hatte anläßlich einer Versammlung dem Kläger bewußten Landesverrat vorgeworfen, weil er als Großmeister der Freimaurerloge von der geplanten Ermordung des österreichischen Thronfolgers und dem drohenden Ausbruch des Weltkrieges Kenntnis gehabt habe. (!) Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 500 RM., in deren Nichteinbringungsfall für je 50 RM. auf einen Tag Gefängnis. Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, das Urteil in Ludendorfs „Volkswarte", in der „Kreuzzeitung" und im „Fridericus" je einmal zu veröffentlichen. Die Kosten für das Verfahren werden dem Beklagten auferlegt.

In der Begründung wird gesagt, daß der Beklagte sich der üblen Nachrede schuldig gemacht habe. Als strafmildernd sei zu berücksichtigen, daß er nicht aus ehrloser, sondern aus rein vaterländischer Gesinnung heraus gehandelt habe.

Ein Todesopfer der Peiner Zusammenstöße

wtb. **Peine**, 2. Juli. Die Zusammenstöße, die sich hier gestern ereignet haben, haben ein Todesopfer gefordert. Der Nationalsozialist Sievers aus Braunschweig, der einen Bauchschuß erhalten hatte, ist im Krankenhause seinen schweren Verletzungen erlegen. Heute vormittag wurde ein Nationalsozialist aus Peine besinnungslos an der Horst aufgefunden. Der Schwerverletzte wurde dem Krankenhaus zugeführt. Nach den polizeilichen Ermittlungen ist er einem Überfall zweier Kommunisten zum Opfer gefallen. Die Täter sind flüchtig.

Lippisches Landestheater

Voruntersuchung

Von Alsberg und Hesse

Dieses Stück hat in deutschen Landen viel Beachtung gefunden und ist an zahlreichen Bühnen aufgeführt worden. Hat man es gesehen, so muß man sich zunächst fragen: was war die Ursache dieses weiten Rufes? Der künstlerische Wert des Stückes war es bestimmt nicht; man darf sagen: künstlerische Elemente sind nur ganz spärlich über die fünf Akte verstreut. Einzelheiten in der Zeichnung von drei Nebenrollen rechne ich dazu, des Kabarettisten Klatte, des Büroangestellten Scherr und eines jungen Mädchens Eva Arndt, die sich im angehenden Brautstand befindet. Außer manchen Dialogwendungen in diesen Chargen ist auch die Sprache unkünstlerisch, sie ist papieren, eine Juristensprache. Man darf wohl annehmen, daß jene Episoden ausschließlich auf das Konto des Schriftstellers Otto Ernst Hesse zu buchen sind, während das übrige der Feder des Juristen Alsberg entflossen sein dürfte.

Max Alsberg ist einer der berühmtesten Verteidiger des deutschen Gerichtssaales, er hat in sensationellen Prozessen eine entscheidende Rolle gespielt, und sein Name ist infolgedessen überall da, wo deutsche Zeitungen gelesen werden, bekannt. Diese forensische Berühmtheit hat sicherlich zu der Aufmerksamkeit viel beigetragen, die die Oeffentlichkeit dem Stücke zugewendet hat. Fragt man sich aber, ob wenigstens eine geschickte Konstruktion des Stückes, eine allseitige Behandlung der Frage, um die sich die Debatten drehen, und somit ein organischer und allseits logisch verankerter Aufbau der Handlung die lebhafte Anteilnahme an der Arbeit rechtfertigt, so muß man leider auch dieses verneinen. Es werden von der prozessualen Einrichtung der Voruntersuchung nur die Schattenseiten aufgezeigt; das, was zu dieser Einrichtung geführt hat und in der Vernunft der Dinge begründet ist, bleibt unbeachtet am Wege liegen. Der Gesamteindruck, den die Handlung hinterläßt, ist der: die Voruntersuchung ist ein Ueberrest mittelalterlicher Justiz, sie hat die Daumschrauben und die Gliederfolter aus dem Arsenal der ehemaligen Beweismittel durch eine Wortfolter ersetzt.

Und was den Aufbau der Handlung anbelangt, so stehen an Stelle des organischen Wuchses Zufälligkeiten. Die Beziehungen zwischen den einzelnen Menschen und die Ereignisse sind ohne Wahrscheinlichkeit und innere Notwendigkeit so angeordnet und hingesetzt, um den Untersuchungsrichter zu einer äußeren Blamage und einer inneren Demütigung zu führen. Man nennt das „konstruiert", — — und das ist der Gegensatz eines künstlerischen Aufbaues. Ein konstruiertes Drama ist in ästhetischer Beziehung ebenso fehlerhaft, wie ein konstruierter Schuldbeweis in juristischer.

So bleibt denn zur Erklärung des weiten Rufes, den das Stück erlangt hat, neben der Berühmtheit seines juristischen Mitarbeiters, nur das eine übrig: das brennende Interesse, das der Gegenstand selbst in der weiten Oeffentlichkeit erzeugt hat. Dieses Interesse ist nicht durch die Einrichtung der Voruntersuchung selbst, sondern von ihrem Mißbrauch hervorgerufen worden, und wer während des letzten Jahrzehnts fleißig die Zeitungen verfolgt hat, weiß, daß unter den mannigfachen Vorwürfen, die gegen die Ausübung unserer Justiz erhoben werden, die gegen die Methoden der Voruntersuchung, die sich eingeschlichen haben, nicht an letzter Stelle stehen. Ein junger Student, der eigene Sohn des Untersuchungsrichters faßt diese Vorwürfe in das Wort zusammen, die Voruntersuchung sei aus einer Wahrheitsfindung ein Jagdsport geworden, und ein anderer Student, der die Rolle des Angeschuldigten spielt, sagt zum Untersuchungsrichter: Sie verkennen Ihre Aufgabe, Herr Landgerichtsrat. Sie haben zu erforschen, wer den Mord begangen hat, nicht aber meine Schuld festzustellen.

Daß es zwei Studenten der Rechte sind, die den alten Juristen korrigieren, soll ein Schlaglicht bedeuten, um etwas farbigere Buntheit in das Grau der juristischen Diskussionen zu bringen. Man muß aber sagen, das Problem der sich bekämpfenden Generationen verlangt denn doch eine gründlichere Behandlung, als durch ein paar volksversammlungsmäßig stilisierte Bemerkungen.

Der Gedanke, der im Mittelpunkt der Erörterungen steht ist aber in der Tat von eminenter Bedeutung: er erstreckt sich nicht nur auf die Methoden der Voruntersuchung, sondern auf die Methoden des ganzen Strafverfahrens. Das ist der Gedanke: Indizien geben niemals einen schlüssigen Beweis, und Urteile, die auf einer Kombination von Indizien beruhen, haben eine volle Chance, Fehlurteile zu sein.

Diese Wahrheit, die, wie es mir den Anschein hat, heute noch von der Mehrzahl der juristischen Theorien geleugnet wird, die das breite Publikum aber instinktiv erkannt hat, und die, neben Verdächtigungen politischer und sozialer Art die heutige Vertrauenskrise der Justiz erklärt, verdiente es wohl, in Werken dargestellt zu werden, die den tiefen Grund der Menschheit aufwühlen. Das ist durch juristische Auseinandersetzungen, selbst durch philosophische und psychologische Untersuchungen, nicht zu machen, sondern nur durch den anschaulichen Aufbau tragischer Lebensschicksale. Dazu gehört aber ein Dichter, ein Jurist, und sei es der scharfsinnigste, kann das nicht. Der Jurist Max Alsberg hat nicht einmal die Courage gehabt, seine künstliche Konstruktion tragisch ausgehen zu lassen. Er weiß offenbar nicht, warum die großen dramatischen Künder von Menschheitsfragen von Aeschylos über Shakespeare und Schiller bis Ibsen, Tragödien schrieben, er weiß nicht, daß das Schicksal nur „den Menschen erhebt, wenn es den Menschen zermalmt". Er flüchtet sich in die vulgäre Kinoweisheit des happy end. Der Zuschauer verläßt das Theater mit dem Bewußtsein: na, diesmal ist es ja noch gut gegangen, und geht zur Tagesordnung über. Wie anders würde er erschüttert werden, wie anders würde er sein Bewußtsein mit dem leidenschaftlichen Wunsch erfüllen, daß eine Reform einsetzen müsse, wenn an dem Irrtum zwei oder drei Menschenleben, dazu noch die Kinder des Untersuchungsrichters selber, zugrunde gegangen wären! Der Jurist Alsberg weiß vielleicht nicht einmal, daß er sein todernstes Stück mit einem Komödienrick schließt. Der hochgelehrte und vielgeübte Richter kann die Wahrheit nicht finden. Aber ein simpler Mensch, der vielleicht absichtlich als ein Stück Trottel gekennzeichnet ist, reicht sie ihm mühelos aus der hohlen Hand. „Und was kein Verstand der Verständigen sieht, das übet in Einfalt ein kindlich Gemüt".

Natürlich ist eine solche satirische Schlußpointe in einer Komödie durchaus berechtigt, und da würde man herzlich darüber lachen. Hier aber schüttelt man den Kopf und sagt: wahrscheinlich ist es nicht und gut erfunden erst recht nicht. Alles drängt zum tragischen Ausgang, und um den zu vermeiden — aus Rücksicht vielleicht auf die Tränendrüsen der Damen — wird ein sonderbarer Zufall an den Haaren herbeigezogen.

Der Indizienbeweis ist der große Angeschuldigte, der im Mittelpunkte der Plädoyers steht, die dieses Stück füllen. Mit innerster Genugtuung spricht der Untersuchungsrichter von der „Indizienkette", die er nun lückenlos in der Hand hätte. Seinen ganzen Scharfsinn und alle seine brutalen Vernehmungsmethoden wendet er darauf an, um die Indizien zusammen zu suchen, die seine vorgefaßte Meinung über die Person des Täters unterstützen. Es ist also richtig, wenn es in dem Stücke heißt, er suche nicht die Wahrheit, sondern er suche nach der Richtigkeit seines Verdachtes, und es ist in der Tat eine Jägerfreude, die er empfindet, eine inquisitorische Abart von Sadismus, wenn es ihm gelingt, seiner Kette ein neues Glied einzufügen.

Solch ein Stück kann eine heilsame praktische Wirksamkeit ausüben, wenn es im Publikum die Erkenntnis verbreitet, daß ein auf Indizien aufgebauter Schuldbeweis eine Ueberschätzung des menschlichen Verstandes bedeutet, eine ungeheuere Anmaßlichkeit des Indizienrichters, daß er von dem allgemeinen Menschenlose des Irrtums frei sei. In dem von Alsberg angeführten Falle ist der Indizienbeweis in der Tat vollkommen, und nichts desto weniger genügt ein plumper Zufall, um ihn über den Haufen zu werfen, wie ein Windstoß das Kartenhaus eines Kindes umbläst.

Das Stück schließt sich von selbst aus der Reihe der literarischen Werke aus, indem es sich als eine Vorlage zum Rätselraten dokumentiert. Wer ist der Mörder? Diese Frage bleibt bis zur allerletzten Szene unbeantwortet und erzeugt hierdurch eine Spannung nach dem Rezept der Kolportage-Romane. Ein wirklicher Dichtersmann würde den Mord an den Anfang des Stückes gestellt und dann die dramatische Entwickelung in die Seelen der handelnden Personen verlegt haben, nach dem Rezept, das Goethe im Vorspiel auf dem Theater gibt: nach einem selbstgesteckten Ziel mit holdem Irren hinzuschweifen. Aber, wie gesagt, es handelt sich nicht um ein Dichterwerk, sondern um eine dialogisierte Streitschrift.

Infolgedessen kann man von den Darstellern auch keine eigentlichen schauspielerischen Leistungen erwarten. Goethe sagt: Bilde, Künstler, rede nicht! Hier wird aber nur geredet, und darum kommen die Schauspieler nur als Sprecher in Betracht. Die Herren sprachen fast durchweg gut, von den Damen auch Frau Ziebe, während die andern ihrer Akzentuation mehr Sorgfalt hätten widmen können. In dem eigentlichen schauspielerischen, d. h. menschenbildnerischen Bestreben konnten sich eigentlich nur die Darsteller der oben genannten drei kleinen Rollen episodisch ergehen: Herr Klinck als Kabarettist, Herr Kroll als weiser Trottel und Frl. Schäfer als verliebtes Fräulein. Die Hauptrolle, den Untersuchungsrichter, spielte Herr Klopsch. Er sprach ihn vielleicht etwas überakzentuiert, aber er gab der Figur Würde und Ueberzeugung. Sein Opfer, der unschuldig Beschuldigte, war Herr Stiege, der neue jugendliche Held. Auch er sprach seine Rolle gut, er hatte außerdem aber noch einen Moment, in dem er die Erwartung erwecken konnte, in ihm einen Darsteller von seelischem Fonds begegnet zu sein. Das war der Moment, in dem er unter der „Wortfolter" des Untersuchungsrichters zusammenbricht. Das wirkte echt. Ein Versprechen, dem hoffentlich die Erfüllung folgt.

Otto Gilbert.





Handel • Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold)

Berlin, 2. Juli. Gestern und heute vormittag war die Stimmung wieder etwas freundlicher und man nannte höhere Kurse, doch wurde es an der Vorbörse wieder unsicher und etwas schwächer; die ersten Kurse zeigten dann keine einheitliche Haltung und wiesen Schwankungen bis zu 2 Prozent nach beiden Seiten gegen gestern auf. Das Geschäft war außerordentlich ruhig, es kam eher Ware an die Märkte, die aber glatt aufgenommen wurde. Der Geldmarkt blieb unverändert steif, Tagesgeld 8—10½ Proz., Monatsgeld 7½—8¾ Proz., Warenwechsel 7½ Proz. ca. — Im Verlauf wurde es zunächst etwas fester, später gingen die Kurse wieder leicht zurück. Der weitere Verlauf der Börse blieb uneinheitlich, doch meist fester. Die Spekulation schritt auf festere Auslandsmeldungen an den meisten Marktgebieten zu Deckungen.

Im weiteren Verlauf der Börse vermochte sich eine Befestigung durchzusetzen, die bei führenden Papieren bis zu 4 Proz. betrug. Am Pfandbriefmarkt waren Liquidationspfandbriefe bei Veränderungen bis zu ½ Proz. nach beiden Seiten eher etwas schwächer. Gold- und Hypothekenpfandbriefe ruhig und wenig verändert. Stadtanleihen bis ¼ Proz. abbröckelnd. Industrieobligationen etwas leichter. Rheinstahl minus ½ Proz. Staatsanleihen kaum verändert. Unnotierte Werte uneinheitlich. Am Kassamarkt hat das Angebot nachgelassen, die Tendenz war leicht erholt. Mehrfachen Kursbesserungen bis zu 4½ Proz. standen Kursrückgänge bis zu 6 Proz. gegenüber. Neu-Guinea erlitten einen Verlust von 25 Proz. Am Geldmarkt versteifte sich im Verlauf der Börse auch der Satz für Monatsgeld, und zwar auf 7¾—9½ Proz. Am Privatdiskontmarkt blieb der Satz bei etwas stärkerem Angebot 7 Proz. In Devisen ließen die Anforderungen heute weiter nach. Der Reichsbankausweis per Ultimo Juni brachte keine Überraschung und entsprach etwa den Erwartungen der Börse. Gegenüber den Tageshöchstnotierungen bröckelten die Kurse leicht ab und ziemlich selten bemerkte man noch Besserungen bis zu 3½ Proz. gegen den Anfang. Im allgemeinen lagen die Schlußkurse bis zu 2 Proz. über der Eröffnung. Vereinzelt waren auch schon Abschläge bis zu 1 Proz. festzustellen.

Nachbörse. Tendenz: Freundlicher.

Aku 82, Bemberg 91¼, Daimler 25¼, J. G. Farben 136¼, Harpener 61, Mannesmann 68, Oberkoks 63, Rütgerswerke 43, Salzdetfurth 202½, Waldhof 66⅞, Otavi Minen 19¾.

*

Produktenbericht.

Bei schleppendem Geschäft schwach.

dkf. **Berlin, 2. Juli.** Bei schleppendem Geschäft zeigte die Produktenbörse heute wieder ein recht schwaches Aussehen. Angesichts der weiter vorzüglichen Witterungsverhältnisse, die eine frühe Ernte erwarten lassen, und infolge des schleppenden Mehlabsatzes waren die Käufer mit Anschaffungen sehr vorsichtig, andererseits tritt das Angebot von Altweizen und Brotgetreide neuer Ernte stärker in Erscheinung, und die Verkäufer sind auch zu Preiskonzessionen bereit. Das Preisniveau lag etwa 2 bis 3 Mark niedriger als gestern, nur Roggen alter Ernte wird verhältnismäßig wenig angeboten und ist ziemlich gehalten. Am Lieferungsmarkt kam eine Notiz für Juliweizen zunächst nicht zustande, da infolge von Befürchtungen bezüglich erneuter Andienungen Käufer fehlten. Die späteren Sichten in Roggen setzten 2—3 Mark niedriger ein. Weizenmehl liegt bei schleppendem Geschäft matt, von Roggenmehl werden auch nur die verbilligten Sorten umgesetzt. Für Hafer lauten die Gebote 3—4 Mark niedriger, ohne daß sich auf diesem Preisniveau Geschäft entwickeln kann. Von neuer Wintergerste liegen nunmehr verschiedentlich sehr gute Muster vor; das Geschäft bleibt bei weiter nachgebenden Preisen schleppend.

*

Produktennotierungen.

dkf. **Berlin**, 2. Juli. Weizen: märk. 265—266, Juli 267—262, Sept. 230—227½, Okt. 230—229, flau. Roggen: märk. 212—214, Juli 191½—190¼, Sept. 183—182, Okt. 183—182½, matt. Futter- u. Industriegerste 175—198, ruhig. Hafer: märk. 161—166, Juli 174—173½, Sept. 149½—148¼, Okt. 149½, matt. Weizenmehl 31½—36¾, matter; Roggenmehl 28¼ bis 30¾, matt; Weizenkleie 12¾—13, still; Roggenkleie 11½—11¾, still; Viktoriaerbsen 26—31; Futtererbsen 19—21; Peluschken 26—30; Ackerbohnen 19 bis 21; Wicken 24—26; Lupinen, blaue 16—17½, gelbe 22—27; Rapskuchen 9,30—9,80; Leinkuchen 13,30 bis 13,50; Trockenschnitzel 7,50—7,70; Soyaextractionsschrot 12,40—13,20.

Bremer Getreidenotierungen.

dkf. **Bremen**, 2. Juli. Weizen, Manitoba I Juliabldg. 6,30. Roggen, deutscher, Cosin 8,50, Cosinroggen mit Berechtigungsschein 10,55. Gerste, Donau-Russen 4,75. Hafer, dt. pomm. Weißhafer (56—57 kg) 10,15, dito (53—54 kg) 9,95. Mais, La Plata, verzollt 9,20. Tendenz: ruhig.

*

Der Holzmarkt

Der Umfang des Handelsverkehrs auf dem Holzmarkte, der sich kürzlich nicht unwesentlich gebessert hatte, ist in den letzten Tagen wieder leicht abgeflaut. In erster Linie ist dafür die Entwicklung der politischen Lage entscheidend. — Auf dem westdeutschen Floßholzmarkt sind die Umsätze äußerst gering. Die heutigen Notierungen liegen unter denen der Vorkriegszeit. Die Einkaufspreise betragen 40—50 Proz. der süddeutschen Taxen. Erzielbar werden ab Mainz genannt 23—24 Mark für normales Meßholz und 26 bis 27 Mark für Schwerholz. Die Absatzmöglichkeiten nach Holland sind gering. — Auf dem Papierholzmarkt gerieten die Preise auf einen seit Jahren nicht gekannten Tiefstand. Im Durchschnitt betrugen die Erlöse 50 Proz. der Taxen. Russisches, polnisches, tschechisches und österreichisches Papierholz überschwemmt mit seinen billigen Angeboten den deutschen Absatzmarkt. — Bei Kiefernschnittmaterial wendet sich allmählich das Interesse von trockener Ware ab und den frischen Einschnitten zu. Frei Berlin werden alte Einschnitte angeboten zu 125 bis 128 Mark und frische Einschnitte zu 105 bis 108 Mark je Kubikmeter. Mit dem Fortschreiten der Jahreszeit werden erstere immer schwerer verkäuflich und beträchtliche Konjunkturverluste werden die Folge sein. Als ein Ergebnis der Knappheit des Jahres 1929 ist Stammware in 42 und 43 Millimeter Stärke reichlich vorhanden, während 26 und 29 Millimeter Ia Ware mit 25 bis 30 Zentimeter Zopf recht knapp geworden ist. Letztere erzielten 95 bis 100 Mark je Kubikmeter frei Berlin. Bei astreinen Seiten haben sich die Umsätze erhöht, was aber durch die Jahreszeit zu erklären ist (Hereinnahme vor der Bläuezeit). Frei Berlin erzielten astreine Seiten bei 20 Millimeter, 16 Zentimeter DL. und 4 Meter DL. 80—84 Mark. 23 Millimeter durchschnittlich 3 bis 4 Mark mehr. Bei Kürzungsseiten zeigte sich in 20 Millimeter Ueberangebot, bei 23 Millimeter Knappheit. Geringes Interesse bestand für blaue Seiten. — Sehr darnieder liegt weiterhin der Bauholzmarkt. Sonstige Fichtenschnitthölzer hatten kleines Geschäft bei gedrückten Preisen, was auch von Laubholz und von überseeischen Hölzern gesagt werden kann.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Deutscher Werkmeisterverband. Die gestern an dieser Stelle angekündigte Monatsversammlung findet nicht am Sonntag, sondern am Sonnabend, abends 8 Uhr, im „Volkshaus" statt.

Das Einmaleins des Nervösen. Nerven-Gymnastik. Praktische Selbsthilfe zur Kräftigung der Nerven. Von Leo Reißinger mit Bildern. Preis nur 1.25 RM. Soeben erschienen im Süddeutschen Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart, Birkenwalder Str. 44. — Wer dies praktische Buch zu seinem täglichen Ratgeber wählt, wird seine Nervenkraft steigern und bald nicht mehr „nervös" sein, sondern seine Nervenbegabung erkennen und anwenden.

Die Korpulenz eine Gefahr. Ein zuverlässiger Führer zu normalem Körpergewicht ohne Schädigung der Gesundheit mit einer Entfettungsdiät, einer Kalorientabelle und 18 Bildern. Von Dr. K. Reicher, leitender Arzt des Kurhotels Viktoria, Bad Mergentheim. Preis nur 1.25 RM. Soeben erschienen im Süddeutschen Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart, Birkenwalder Str. 44. Das ausgezeichnete Buch ist allen dringend zu empfehlen, die sich von unnötigem Fettballast befreien oder rechtzeitig vorbeugen wollen.

Körperpflege

Kleines Erlebnis. Irgendwo. — Vor mir geht eine Frau — —. Der Wind spielt mit ihrem Haar — und trägt mir einen feinen, hauchzarten Duft zu. Die Sonne spielt mit ihrem Haar — — und läßt es glänzen wie edle Seide. Welch' wundervolles Haar! — — Später lernte ich sie kennen. Da verriet sie mir ihr Geheimnis: „— — ich wasche mein Haar mit Elida Shampoo!" pim

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 5. Juli 1931

Gottesdienste

Alte reform. Kirche am Markt. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Kandidat Hossius, Heiligenkirchen; 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst Pastor Müller-Lage; 11¼ Uhr: Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahles.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit anschl. Beichte und Feier d. heil. Abendmahls (Kons.-Rat Scheumann); Kindergottesdienst fällt aus; Sonnabend, 5½ Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Landkrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Meyer.

Katholische Kirche. Hl. Messen mit Predigt: ½8, 9 und 10¼ Uhr: Andacht 20 Uhr.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft (Mühlenstraße). 9 Uhr: Gebetsversammlung; 10 Uhr: Prediger Reese-Reutlingen; 11½ Uhr: Sonntagsschule.

Synagoge. Samstag, 4. Juli 1931, morgens 9 Uhr.

Heidenoldendorf 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Jerxen-Orbke. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Vahlhausen. 9 Uhr: Predigt (Apostelg. 9, 36 ff.) und Abendmahlsfeier mit gleichzeitiger Vorbereitung.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinde e.V.:

Detmold: Sonntag, vorm. 10 Uhr, abends 8 Uhr. — Mittwoch: abends 8½ Uhr.

Lage: Sonntag: vorm. 9½ Uhr; abends 8 Uhr. — Mittwoch: abends 8½ Uhr.

Lemgo: Sonntag, vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abends 8½ Uhr.

Blomberg: Sonntag, vorm. 9 Uhr. — Mittwoch abends 8½ Uhr.

Schötmar: Sonntag, vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8½ Uhr.

Holzhausen: Sonntag vorm. 9½ Uhr, abends 8½ Uhr. — Mittwoch, abends 8½ Uhr.

Pottenhausen. Sonntag, nachm. 4 Uhr.

Sundern. Sonntag, nachm. 4 Uhr.

Versammlungen

Christl. Verein junger Männer. Detmold, Wiesenstr. 5. Sonntag 8½ Uhr: Fröhlicher Abend im Heim. — Dienstag: Bibelstunde, Vereinswart Hartkopf. — Mittwoch 6 Uhr: Jungschar stunde; 8 Uhr: Posaunenchor; 8 Uhr: Turnen der Jugend. Die Frauengruppe fällt im Juli aus. — Donnerstag: Turnen der älteren Mitglieder; 6 Uhr: Turnen der Jungschar. — Freitag: Jungvolkabend. Wir raten Rätsel! — Sonnabend: Singegruppe. — Von Mittwoch, dem 8. bis 15. Juli sind wir im Ferienlager in Hagenbruch am Steinhuder Meer. Wer noch mit möchte, kann sich bis Sonntag melden.

Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag 7½ Uhr: Jungmädchenverein. — Montag 8 Uhr Kirchenchor. — Der Jungmütter-Abend am Dienstag fällt vorläufig aus. — Mittwoch 8½ Uhr: Bibelstunde. — Freitag 8 Uhr: Sing-Abend der Frauenhilfe (Gemeinschaftsstunde fällt vorläufig aus).

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft. (Mühlenstraße). Sonntag 8 Uhr: Jugendverein. — Montag 8¼ Uhr: Männerchor. — Dienstag 8 Uhr: Jungengruppe. — Mittwoch 8¼ Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag 8¼ Uhr: Bibelstunde, Predigtamtskandidat Winterberg. — Freitag 8 Uhr: Missionsarbeitsverein.

Pivitsheide (Evangel. Gemeinschaft). Sontag 1½ Uhr: Sonntagsschule; 3½ Uhr: Predigtgottesdienst, Predigtamtskandidat Winterberg.

Jugendbund für entschied. Christentum, Detmold (Neues Gemeindehaus). Sonntag 8 Uhr: Jugendbundstunde. Dienstag 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Mittwoch 8¼ Uhr: Lautenchor. — Donnerstag 4 Uhr: Kinderbund; 8¼ Uhr: Gem. Chor (Singen). — Freitag 8¼ Uhr: Geschäftsstunde.

Hiddesen. Donnerstag, 8¼ Uhr: Kirchenchor.

Nemmighausen. Dienstag, 8 Uhr: Chr. Verein f. Mädch.

Heidenoldendorf. Sonntag 8 Uhr: Christlicher Verein junger Männer. — Montag, 8 Uhr: Chr. Verein jg. Männer Turnen. — Dienstag 8 Uhr: Jungfr.-Verein — Mittwoch, 8 Uhr: Blaukreuzstunde. — Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 8 Uhr: Kirchenchor. — Sonnabend, 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Chr. V. f. M. (Jugendstunde).

Jerxen-Orbke. Mittwoch 8.30 Uhr: Jungmädchenverein.

Klüt. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag 8 Uhr: Christl. Verein f. Mädchen.

Vereinshaus Waldheide. Sonntag, 8 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Jungmädchenverein Pivitsheide. — Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag 6 Uhr: Jungschar.

Helpup. Christl. Verein junger Männer. Sonntag 1½ Uhr: Jungscharstunde; 8 Uhr: Monatsversammlung. — Dienstag 8 Uhr: öffentl. Bibelstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag 6½ Uhr: Jungscharturnen; 8 Uhr: Turnen CVJM. — Sonnabend 8 Uhr: Posaunenchor.

Vahlhausen. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. — Donnerstag 8 Uhr: Jungmädchen.

Gresterlake. Jugendbund für entsch. Christentum. Sonntag 3½ Uhr: Jahresfest des Jugendbundes. — Mittwoch 8 Uhr: Vortrag des Sekretärs der Chl. G. H. Großwietich, Celle. — Sonnabend 8½ Uhr: Gebetsstd.

Versammlungen der Neuapostolischen Gemeinde e.V.

Detmold: Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor. — Donnerstag, abends 8 Uhr Musikabend.

Lage. Dienstag abends 8 Uhr, Kirchenchor. — Donnerstag, abends 8 Uhr, Gesangchor.

Lemgo. Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor.

*

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. 8 Uhr: Frühkirche, Pastor Müller; 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor Sollem (Feier des heil. Abendmahls).

Vereinshaus im Gerstkamp. 8 Uhr: Bibelstunde.

Lutherische Gemeinde. 8 Uhr: Frühgottesdienst (Kons.-Rat Scheumann). Kindergottesdienst fällt aus. — Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor.

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse; 10¼ Uhr: Hochamt; 20 Uhr: Andacht.

Evangel. Gemeinschaft (Bruchstraße). 8 Uhr: Predigtgottesdienst (Prediger Winterberg-Hamm); 9½ Uhr: Sonntagsschule. 8 Uhr abends: Jugendbund für entsch. Christentum. — Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde.

Freie Gemeinde (Mühlenstr. 14). Sonntag, vormittags 9½ Uhr: Versammlung; 11 Uhr: Sonntagsschule. — Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde

Landes-Sport-Zeitung

Cilly Außem und Hilde Krahwinkel in der Schlußrunde

Gestern war des deutschen Tennis großer Tag. Denn zwei Siege wurden errungen, die allseits erhofft waren, an die aber doch keiner so recht glauben wollte. Bei den All-England-Meisterschaften schlugen Cilly Außem und Hilde Krahwinkel ihre Gegner entscheidend und erreichten damit die Endrunde. Dort treffen jetzt also zwei Deutsche aufeinander, genau wie in den Herren-Einzelspielen zwei Amerikaner.

Trotz regnerischen Wetters hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden. Im Mittelpunkte des Interesses standen die Damen-Einzel-Partien. Zunächst traf Cilly Außem auf die Französin Frau Mathieu. Schon in dem ersten Satz zeigte sich die Deutsche derart überlegen, daß an ihrem Siege nicht mehr gezweifelt wurde. Die Französin stand machtlos gegenüber den harten, genauen Schlägen. Mit 6:0, 2:6, 6:3 errang Cilly Außem einen ihrer schönsten Siege.

Zu einem der schwersten Kämpfe wurde das Treffen zwischen der amerikanischen Favoritin Helen Jacobs und Hilde Krahwinkel. Die Deutsche legte Fertigkeiten an den Tag, wie man sie selten bei ihr gesehen hatte. Sie siegte verdient mit 10:8, 0:6, 6:4.

Cochet-Brugnon, das französische Herrendoppel, schlug überraschend die beiden amerikanischen Endrundenspieler Shield-Wood mit 6:4, 7:5, 6:2. Als letztes Paar erreichten Hughes-Perry vor den Südafrikanern Kirby-Farquharson, über die sie mit 4:6, 6:2, 6:2, 1:6, 9:7 siegreich blieben, das Viertelfinale.

Weitere Ergebnisse: Nuthall-Spence — Ayett-Bouffous 6:1, 6:2; Pittmann-Gregory — Barron-Rahmond 8:6, 6:4; Nuthall-Spence — Feltham-Aoki 6:4, 6:2; Ridley-Collins — Pittmann-Gregory 6:4, 6:8, 7:5.

Die Deutschen in der Spitzengruppe

Die „Tour de France"-Fahrer starteten gestern früh in Dinan nach dem 206 Kilometer entfernten Brest. Man hatte den Ländermannschaften einen 10-Minuten-Vorsprung gegenüber den Einzelfahrern gegeben. Die Deutschen hielten sich ausgezeichnet. Stöpel, Metze und Altenkrüger belegten 3.—5. Plätze. Als erster passierte der Italiener Battessini das Ziel. Die Fahrer, die die Plätze von 10—32 belegten, wurden gleichgewertet. Unter ihnen befanden sich Thierbach, Siegel, Buse und Sieronski, während Geyer als 33 Brest erreichte.

Zum **Damenländerkampf Deutschland—England** vom 7.—8. Juli in Edgebaston bei Birmingham haben jetzt nach den in Wimbledon gezeigten Leistungen beide Länder ihre Vertreterinnen namhaft gemacht. Für Deutschland spielen Außem, Krahwinkel, Peitz, Rost und Hammer, und Englands Farben werden Nuthall, Scriven, Ridley, Mudford und Round vertreten.

Der Tag von Cleveland

Heute nacht Max Schmeling gegen Young Stribling

Heute nacht wird Weltmeister Max Schmeling im Stadion von Cleveland seinen Titel gegen den Herausforderer Young Stribling verteidigen. Wenn auch die Spannung bei weitem nicht mehr so groß ist wie vor einem Jahr, als Schmeling und Sharkey sich im Ring gegenüberstanden, so nimmt doch die Oeffentlichkeit auch an diesem Kampf, bei dem für Schmeling sein Weltmeisterruhm auf dem Spiele steht, begreifliches Interesse. Nach einer Meldung aus Cleveland trägt sich die Ohio-Garden-Company mit dem Gedanken, den Beginn des Kampfes um eine Stunde zu verlegen, da die augenblickliche Hitzewelle in Ohio einen späteren Beginn für Zuschauer und Boxer zweckmäßig erscheinen läßt. Der Kampf sollte ursprünglich um 9 Uhr abends amerikanischer Zeit beginnen, was nach deutscher Zeit 3 Uhr Sonnabend früh gewesen wäre. Es ist also nun damit zu rechnen, daß der Kampf um 4 Uhr am Sonnabend früh mitteleuropäischer Zeit beginnt. Wie im vergangenen Jahr, so wird auch dieser Kampf durch Radio nach Deutschland übertragen, und zwar wird der bekannte deutsche Boxer und frühere Meister Kurt Prenzel die einzelnen Runden für die deutschen Sender übertragen.

Sport in Kürze

Jedes Jahr Davispokal. Die alljährliche Sitzung des Internationalen Tennis-Verbandes fand im Rahmen der Wimbledon-Tennismeisterschaften in London statt. Der von verschiedenen Seiten vorgebrachte Antrag, den Davispokal nur alle zwei Jahre auszutragen, verfiel der Ablehnung. In der Abstimmung waren 20 gegen 13 Stimmen für die jährliche Durchführung.

Die Royal-Henley-Ruderregatta wurde auf der Themse bei London mit dem Großen Einer und den Diamond-Sculls eingeleitet, für den zahlreiche Vorrennen erforderlich waren. Der Favorit Bob Pearce gewann seinen Vorlauf in leichter Manier gegen den Cambridge-Studenten Brocklebanke in 8:32 mit einer halben Länge.

Schwimm-Länderkampf Deutschland—England. Für den Schwimm-Länderkampf Deutschland—England, der in zwei verschiedenen Orten, am 18. Juli in Harburg-Wilhelmsburg und am folgenden Tage in Lübeck, abgewickelt wird, ist die voraussichtliche Mannschaft bereits bekannt. Für die Staffel hat der DSV. Heinrich (Leipzig), Ahrendt (Magdeburg), Schrader (Hildesheim) und den Kölner Haas in Aussicht genommen, während sich die Wasserballmannschaft aus den Magdeburgern Amann, Benecke, Cordes, Erich Rademacher, Schulze, Gunst (Hannover), Schwarz (Köln) und Schirrmeister (Weißensee) zusammensetzen soll.

Geschäftliches

Einer Teilauflage unserer heutigen Nummer liegt ein **Prospekt** der bekannten **Korbmöbelfabrik Böhm, Oberlangenstadt, Post Lichtenfels-Land**, bei. Wir empfehlen unsern Lesern dringend, ihren Bedarf bei dieser Firma zu decken. Solche bietet Teilzahlung und franko Lieferung zu günstigen Preisen direkt ab Fabrik und ist besonders leistungsfähig in Korbmöbeln, in Polstermöbeln, Chaiselongues usw. Sie sollten nicht versäumen, gratis Offerte von dieser Firma unter Bezugnahme auf dieses Blatt zu verlangen. Sie werden bestimmt angenehm überrascht sein über die Leistungsfähigkeit dieses Hauses.

*

Omnibus-Rundfahrten.

Am Sonnabend, dem 4. Juli, veranstaltet die KVG. Wittekind eine Rundfahrt über Lemgo—Schloß Sternberg—Rinteln—Varenholz und Hohenhausen. Die Rundfahrt beginnt um 14 Uhr am Marktplatz Detmold. Fahrpreis 3,50 RM. — Es wird außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß die Fahrten nach Bad Pyrmont an jedem Dienstag, Donnerstag und Freitag ausgeführt werden. Auch diese Fahrten beginnen um 14 Uhr am Marktplatz in Detmold. Der Fahrpreis für die Pyrmonter Fahrt beträgt 3 RM. Kartenvorverkauf für sämtliche Fahrten durch das Verkehrsbüro am Bahnhof Detmold, Fernruf Nr. 2510 und durch die Pesag-Zentrale Heiligenkirchen, Fernruf 2058. (S. Anzeige.)

*

Die Ziehung der Eisenacher Geldlotterie zum Besten des Thüringer Museums zu Eisenach findet am 16. und 17. Juli statt. Die Lotterie bietet eine aussichtsreiche Gelegenheit, für eine kleine Ausgabe einen großen oder geringen Geldgewinn zu erzielen, der für eine Ferienreise hochwillkommen sein dürfte. Lose kosten nur 1 Mk. und sind in den Verkaufsstellen zu haben die in der Annonce angegeben sind. Die Hauptgewinne sind 10 000 und 2000 Mark. Alle Gewinne werden bar ohne jeden Abzug ausgezahlt.

Hinweis

Kleintier-Ausstellung. Am Sonntag, dem 5. Juli, findet in den Sälen des Falkenkruges eine Ausstellung verschiedenartiger Kleintiere statt. Außer 80 Kaninchen sind noch Hühner, Enten, Tauben, Papageien, Wellensittige, Kanarienvögel usw. angemeldet. Auch Meerschweinchen sind mit 15 Nummern vertreten. Allen Tierfreunden wird ein Besuch der Ausstellung empfohlen. Ab 8 Uhr nachmittags findet gleichzeitig in den Hallen ein Konzert statt.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Turnverein „Bahnfrei". Morgen, Sonnabend, abends 8.30 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokal „Zum grünen Jäger".

— **Lutherische Frauenhilfe.** Freitag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde; 8 Uhr: Singabend.

Hiddesen. Sportverein „Arminia". Sonnabend, 4. Juli, abends 8.30 Uhr, im Vereinslokal Frische Quelle: wichtige Monatsversammlung (Aufstellung der Mannschaften).

Hörste. N.S.B. Sonnabend: Monatsversammlung im Vereinslokal. Da wichtige Tagesordnung, vollzähl. Erscheinen notwendig.

Helpup. Der Stahlhelm. Montag, 6. Juli: Pflichtversammlung bei Schwarze in Müssen. Abfahrt von Erfling, Kachtenhausen, um 19.30 Uhr mit Rad.

Eigenheim-Bund Niedersachsen e. B.

Leopoldshöhe: Sonnabend, 4. Juli, abends 8 Uhr, Lokal Buse.

Pivitsheide: Sonntag, 5. Juli, vorm. 9 Uhr, „Zum Donoperteich".

Eva am Strand

Roman von Hermann Weick.

(12. Fortsetzung)

„Wie du meinst!" sprach der Schauspieler darauf gelassen. Er wußte, daß Leupold bei seiner schwerblütigen Art Zeit brauchte, sich in dem, was er heute erfahren hatte, zurechtzufinden. „Deine Abreise könntest du trotzdem noch um ein paar Tage verschieben!" schloß Bertram.

„Ich will es mir überlegen", gab Leupold widerstrebend zur Antwort.

Es war inzwischen ganz dunkel geworden. Am wolkenlosen Himmel erstrahlten die Sterne. Bertram sagte plötzlich:

„Du mußt mich jetzt entschuldigen, Jörg, ich werde dort drüben erwartet."

In ihrer Nähe stand regungslos eine weibliche Gestalt. Sie trug einen hellgrauen Mantel und eine weiße Mütze.

„Viel Vergnügen!" sprach Leupold und ging heimwärts.

Bertram eilte auf Lotte Jason zu.

„Wie lieb von Ihnen, daß Sie gekommen sind, Fräulein Lotte!"

„Ich hatte es doch versprochen!"

„Sind Sie zu Hause gut weggekommen?"

Lotte Jason lachte übermütig auf.

„Einige Mühe hat es gekostet! Mama wollte, als sich gegen Abend meine Kopfschmerzen einstellten, unbedingt vom Konzert wegbleiben; ich redete ihr aber so lange zu, bis sie und Papa schließlich doch ins Kurhaus gingen. Offiziell liege ich also jetzt im Hotel mit schweren Kopfschmerzen zu Bett!"

„Und inoffiziell gehen Sie gesund und munter mit mir spazieren!" erwiderte Bertram und preßte in überschwänglicher Freude Lottes Hand.

Seit Tagen trafen sie sich in Heimlichkeit, so oft sich eine Gelegenheit dazu bot. Lotte Jason entwickelte ein erstaunliches Talent, für Minuten oder eine halbe Stunde sich den beobachtenden Blicken ihrer Mutter zu entziehen. Mit immer stärkerer Gewalt zog es sie zu Paul Bertram.

Ein unbegreifliches Wunder dünkten sie diese Sommertage zu sein, in denen sie das Glück der Liebe zum ersten Male erfuhr. Sie lebte nur noch in Gedanken an Paul Bertram unablässig umkreiste ihn ihre Sehnsucht.

Nun wanderten sie langsam, berauscht von ihrem Beisammensein, durch die träumende Nacht.

„Unsagbar habe ich mich auf diese Stunde gefreut!" sagte Bertram.

„Der Nachmittag war so lang; ich konnte kaum erwarten, bis es Abend wurde", antwortete Lotte Jason leise.

Ihre Stimmen klangen seltsam schwer, wie angefüllt von der Flut der Empfindungen, die sie beide durchrauschten. Nun schwiegen sie; aber dieses Schweigen war für sie lauter als tönende Worte.

„Lotte!" sagte Bertram in die Stille hinein.

Lotte Jason blieb stehen. Sie wandte ihr Gesicht Bertram zu.

Er sah das beseligte Lächeln ihrer Züge, das Strahlende ihrer Augen, das alles Dunkel ringsum zu erhellen schien. In einer Erschütterung, die er bis dahin nicht an sich erlebt hatte, fühlte er die starke, reiche Liebe, die Lotte Jason ihm entgegenbrachte.

„Lotte!" sprach er nochmals verlangend.

Da legte sie die Arme um seinen Hals; ihre Lippen kamen den seinen entgegen. Ihr war, als bringe sie in diesem Augenblick ihr ganzes Sein dem Manne, den sie liebte, dar.

„Ich habe dich unsagbar lieb!" sprach Bertram innig und preßte sie an sich.

In ihren Worten war eine kaum verhüllte Glut:

„Vom ersten Tage ab, an dem ich dich sah, liebe ich dich! Du hast mich kaum gekannt, achtlos bist du an mir vorbeigegangen; aber immer habe ich an dich gedacht! Ich habe mich manchmal selbst nicht mehr begriffen; heute weiß ich, warum ich von dir nicht mehr loskam!"

Das Glück frohlockte in ihnen. Sie achtete nicht der Zeit, die verstrich.

Wie erwachend schreckte Lotte Jason plötzlich zusammen.

„Jetzt muß ich nach Hause, sonst sind die Eltern noch vor mir zurück!"

Immer wieder blieben sie unterwegs stehen und küßten sich; dann hasteten sie, um die dadurch verlorene Zeit einzuholen, in größter Eile vorwärts.

Die starke Ergriffenheit, die sie vorher erfüllt hatte, war einer übermütigen Stimmung gewichen.

„Ich bin froh, daß nun die Heimlichkeit ein Ende hat!" sagte Bertram.

„Wir müssen nach wie vor sehr vorsichtig sein, Paul! Meine Mama darf fürs erste nichts merken!"

„Das wird sich kaum vermeiden lassen; morgen werde ich bei deinen Eltern antreten und sie feierlich um deine kleine Patschhand bitten!"

Lotte machte eine Geste der Abwehr.

„Das wirst du schön bleiben lassen, wenn du nicht Gefahr laufen willst, daß Mama unverzüglich abreist und ihre Tochter mitnimmt!"

„Warum abreisen? Gefalle ich deiner Mutter nicht?"

Lotte lachte.

„Allzuviel Gutes hat sie bis jetzt über dich nicht gerade geäußert . . . was ich auch begreife!"

„Willst du gleich schweigen, sonst . . ."

Da sie nicht gehorchen wollte, schloß er ihr den Mund mit Küssen.

„Im Ernst gesprochen, Paul", sprach Lotte dann, „Mama hat nun einmal den Plan, mich mit Dr. Kröger zu verheiraten . . ."

„Mit diesem alten Knaben?" unterbrach Bertram sie aufgebracht. „Das ist doch eine blödsinnige Idee deiner Mutter, verzeihe den harten Ausdruck!"

„Sprich dich nur ruhig aus, Paul!"

„Warum hast du deiner Mutter nicht klipp und klar gesagt, wie du über diesen Heiratsplan denkst?"

„Weil wir sonst schon längst wieder in Großkaldein säßen! Nur deinetwegen, Paul, nur um in deiner Nähe bleiben zu können, bin ich zum Schein auf die Wünsche meiner Mutter eingegangen. Ein Vergnügen war es nicht, das langweilige Gefasel Krögers Tag für Tag über sich ergehen lassen zu müssen!"

„Armer Kerl!"

„Arm? . . ." Sie warf sich in seine Arme. „Unermeßlich reich bin ich ja jetzt, wo ich weiß, daß du mich liebst! Und das sage ich dir: lange mache ich diese Komödie nicht mehr mit! Eines Tages platze ich doch mit der Wahrheit heraus! Und wenn Mama dann nicht will, wie ich will, so brenne ich einfach durch!"

XV.

Aus Eva Willers Verhalten wurde Helbing nicht recht klug. Zwar konnte er sich über mangelnde Freundlichkeit ihrerseits nicht beklagen, offen zeigte sie ihm, daß er ihr gefiel; dennoch ließen die Stunden ihres Beisammenseins in Helbing immer ein Gefühl des Unbefriedigtseins zurück.

Woran lag das?

In den Jahren seines Wirkens in fremden Ländern hatte sich ihm der Blick für fremde Menschen geschärft. Auch über Eva Willer war er bald im Bilde. Sie war eine sehr verwöhnte, etwas eigensinnige junge Dame, die es nicht anders wußte, als daß sie ganz nach ihren Wünschen und Launen leben konnte.

Unauffällig hatte er Eva nach ihrem Daheim, nach ihren Eltern ausgefragt. Es war ihm aufgefallen, daß sie nur sehr zurückhaltend von ihren Eltern sprach. Schämte sie sich der beiden Leute, die, nach ihrer kargen Schilderung, trotz ihres großen Reichtums einfache, bescheidene Menschen geblieben waren?

Entsprang Evas kapriziöses, mondänes Wesen, das ihm in manchen Augenblicken nicht ganz echt erschien, dem Wunsche, um keinen Preis bürgerlich zu erscheinen?

Solche Fragen beschäftigten Stefan Helbing in wachsendem Maße. Manchmal verglich er. War Hanna nicht der wertvollere Mensch von beiden? Warum verblaßte deren Bild immer mehr in ihm, und jenes Eva Willers gewann täglich an leuchtender, bannender Kraft?

Vielleicht war Eva doch im Grunde ein wertvoller Mensch! Vielleicht würde, wenn sie in die richtigen Hände geriet, eines Tages das Oberflächliche, Tändelnde von ihr abfallen . . .

Abwarten! dachte Stefan Helbing und freute sich trotz allem auf den Nachmittag, an dem er mit Eva wieder einen Spaziergang zu machen gedachte. — — —

Sie saßen auf der Alten Schanze; anmutige Bilder boten sich ringsum den Blicken dar.

„Erzählen Sie mir von Ihrer Tätigkeit in Südamerika!" bat Eva Willer.

Ueberrascht sah Helbing sie an. Ganz unvermittelt war dieser Wunsch laut geworden. Zweifel meldete sich bei ihm, ob Evas Bitte wirklichem Interesse entspringe, oder nur eine ihrer Launen war.

„Wollen Sie nicht?" fragte sie pikiert, da er zauderte.

„Wenn Sie sich für meine Erlebnisse interessieren, gerne!"

Helbing nahmen, während er berichtete, seine Erinnerungen mehr und mehr befangen; die in Brasilien verbrachten Jahre wurden wieder lebendig, Schönes und Schweres erstand in packenden, fortreißenden Worten.

Gespannt hörte Eva Willer zu. Starke, männliche Kraft wehte ihr aus Helbings Worten entgegen; Bewunderung für diesen energischen, zielbewußten Mann, der so ganz anders als ihre bisherigen Männerideale war, regte sich wider Willen in ihr.

„Sie sind um das viele Interessante, das Sie erlebten, zu beneiden", sagte Eva, als Helbing seine Schilderung beendet hatte.

„Ich weiß nicht, ob Beneiden das rechte Wort dafür ist; mancher würde sich für die Strapazen, die wir drüben durchmachten, bedanken!"

Sie sah ihm mit kurzem, fragendem Blick in das gebräunte Gesicht.

„Warum suchen Sie die Strapazen? Warum wollen Sie, kaum daß Sie sich in der Heimat wieder eingelebt haben, abermals fort?"

Er lachte.

„Das fragen mich viele! Ich könnte mich auf Abenteurerblut hinausreden, das gäbe mir sogar eine romantische Gloriole; es würde aber ganz und gar nicht stimmen, ich bin nämlich alles andere als ein Abenteurer! Was ich brauche, ist ein großes, freies Arbeitsfeld, nicht die Enge, die Begrenztheit, in der man sich hier auf Schritt und Tritt befindet. Ich muß mich in meiner Arbeit ausleben können, muß freier Herr in meiner Arbeit sein; das war in Brasilien der Fall, ich hoffe, es auch in Ostafrika zu finden!"

Er schilderte Eva Willer die Aufgaben, die seiner in Uranda harrten, sie achtete aber kaum auf das, was er von den Gefahren sprach, die drüben überall drohten. Nur seine Worte von den Wundern, den tausendfältigen Geheimnissen der Tropen nahm sie in sich auf; sonnenglühende, farbenschillernde Bilder gaukelten vor ihr und lockten plötzlich mit betäubender Kraft . . .

„Wenn man Sie sprechen hört, möchte man am liebsten auch hinüber!" sagte sie und sah vor sich nieder.

Helbing machte eine Geste der Abwehr.

„Das wäre nichts für Sie, gnädiges Fräulein!"

Eva Willer fuhr herum.

„Warum nicht? . . . Halten Sie nur Männer für fähig, derartige Strapazen auf sich zu nehmen?"

„Keineswegs! Ich habe drüben Frauen getroffen, die in den schwierigsten Lagen genau so tapfer durchgehalten haben wie Männer! Manche meiner Kollegen, die in Uebersee arbeiten, nehmen ihre Frauen, um nicht jahrelang von ihnen getrennt sein zu müssen, überallhin mit; sie würden es nicht tun, wenn sie nicht wüßten, daß ihre Frauen den Strapazen gewachsen wären!"

(Fortsetzung folgt.)

Weiße Zähne Reiner Atem: BIOX-ULTRA Die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta

Seit 1875 führende Marke Elb's ESSIG-ESSENZ gibt mit Wasser feinsten Tafelessig mild im Geschmack, wasserhell, klar, keimfrei u. unbegrenzt haltbar